

Wetzlarer Nachrichten

Zeitung der **SPD** Wetzlar

Jahrgang 12 | Ausgabe 3 | März 2021

Was Kinder jetzt brauchen

Dagmar Schmidt, MdB, im Gespräch mit der Kinderbeauftragten der SPD-Bundestagsfraktion, Susann Rührich. Sie sprechen über die Belastung der Familien, wenn die Kinder den ganzen Tag zu Hause sein müssen. **Seite 4**



Freibad Domblick

Die Neuausrichtung des Freibades „Domblick“ zu einem Naturerlebnisbad mitten in der Stadt ist auf dem Weg. Fördermittel des Bundes und des Landes von 2,65 Millionen stehen bereit. **Seite 6**



Hanau ist überall

Wetzlars Oberbürgermeister Manfred Wagner sprach auf dem Domplatz zum Gedenken an die Opfer von Hanau. Damit war Wetzlar eine von rund 150 Städten in Deutschland, die ein starkes Zeichen gesetzt hat. **Seite 12**



Damit der Blick auch weiterhin auf ganz Wetzlar liegt

Ihre Stimmen für Oberbürgermeister Manfred Wagner und eine starke SPD im Parlament

Am 14. März 2021 können die Wählerinnen und Wähler in Wetzlar dafür sorgen, dass die erfolgreiche Politik von Oberbürgermeister Manfred Wagner im Team mit einer starken SPD-Fraktion im Stadtparlament zum Wohle der gesamten Stadt Wetzlar und ihrer Einwohnerinnen und Einwohner fortgesetzt werden kann.

Das geht recht einfach, dazu müssen Sie mindestens zwei Kreuze setzen, aber auch nicht unbedingt mehr!

Mit einem Kreuz für Manfred Wagner „Wahlvorschlag 1“ entscheidet man sich für den Oberbürgermeister mit Haltung, Kompetenz und Kreativität: Manfred Wagner. Und mit dem Listenkreuz bei dem Wahlvorschlag der Wetzlarer SPD „Liste 3“ dafür, dass der Oberbürgermeister gemeinsam mit einer starken Fraktion im Stadtparlament weiterhin ganz Wetzlar im Blick haben kann. Und zugleich trifft man eine verantwortungsvolle Entscheidung für kommunale Erfahrung, um die Stadt auch weiterhin gut durch das infolge der Corona-Pandemie nicht ganz einfache Fahrwasser zu steuern.

Denn Wetzlar ist dank sozialdemokratischer Ideen und Vorstellungen, aber auch dem beherzten Anpacken seit Jahren auf einem guten Kurs.

Die Kreisstadt des Lahn-Dill-Kreises ist attraktiv. Rund 54.000 Einwohnerinnen und Einwohner leben gerne in Wetzlar. Die Nachfrage nach Wohnraum ist ungebrochen. Oberbürgermeister und SPD-Fraktion haben in den letzten Jahren in diesem kommunalpolitischen Handlungsfeld deutliche Akzente gesetzt. „Und dabei war und ist uns ein „Dreiklang“ immer sehr wichtig“, betont Sandra Ihne-Köneke, Vorsitzende der Stadtverordnetenfraktion. Neue Wohnbaugebiete, wie jüngst mit der Aufstellung des Bebauungsplanes für die „Schattenlänge“ in Münchholzhäusern auf den Weg gebracht, die



Fotomontage Heiner Jung, 123RF

Revitalisierung privater Flächen in der Innenstadt durch verantwortungsvolle heimische Bauherren und insbesondere der Erhalt und die Schaffung bezahlbaren Wohnraums kennzeichnen diesen Dreiklang. „Die Sicherung von über 600 bezahlbaren Mietwohnungen der ehemaligen Buderus-Immobilien GmbH, die Schaffung von weiteren 200 Wohnungen bei unserer WWG, die Verlängerung von auslaufenden Sozialbindungen, die Modernisierungs- und Erweiterungsvorhaben der GeWoBau, all das sind starke Zeichen. Daran knüpfen wir für Wetzlar in den kommenden Jahren gerne an“, so Manfred Wagner.

Und nicht nur, weil die Stadt wächst, sondern weil die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und auch Pflege zunehmend an Bedeutung gewinnt, weil aber auch Kinder für ihre Entwicklung gute Angebote der frühkindlichen Bildung brauchen, wurden alleine in den Jahren 2016 bis 2020 rund 300 weitere Kita-Plätze geschaffen. Weiter kommen in den bevorstehenden

Monaten dazu. Und attraktive Angebote an Familien mit Neugeborenen, die in Wetzlar unter den Begriff „Frühe Hilfen“ gefasst werden, sorgen für ein möglichst chancengerechtes Aufwachsen der Kleinsten.

„Die Worte ‚Chancen‘ und ‚Gerechtigkeit‘ will ich gerne aufgreifen“, so Oberbürgermeister Manfred Wagner, der als einer von wenigen Stadtoberhäuptern zugleich auch Sozial- und Jugenddezernent ist. Darunter, so der OB, fasse er auch die gemeinsam mit dem von Bärbel Keiner (SPD) geführten Behindertenbeirat ergriffenen Maßnahmen für die Teilhabe von Menschen mit Handicap. Seien es der voranschreitende Ausbau der barrierefreien Bushaltestellen, der Fußgängerübergänge, die inklusive Disco im Franzis oder Sprechstunden für Gehörlose im Rathaus, um nur einige Beispiele zu nennen.

Aber auch die Teilhabe am Arbeitsleben ist der SPD ein zentrales Anliegen und wird es bleiben. So stellt die Stadt Arbeitsplät-

ze für Menschen bereit, die lange Zeit ohne Arbeit waren und beteiligt sich an Projekten zur Qualifizierung von Arbeitskräften, die sich angesichts des technologischen Wandels in der Industrie großen Herausforderungen gegenüber sehen.

„Mir ist wichtig, dass wir in Wetzlar weiter unsere Chancen als Industriestandort nutzen. Das traditionsreiche Stahlwerk in der Mitte unserer Stadt, die Optische Industrie und die optoelektronischen Entwicklungen, das sind Kennzeichen unserer DNA, hier schaffen wir die Wertschöpfung, die es uns überhaupt erst erlaubt, ein hochwertiges Angebot an öffentlichen Dienstleistungen vorzuhalten, aber auch Sport, Kultur und soziale Angebote in Wetzlar zu fördern. Das wird leider viel zu oft vergessen“, so Manfred Wagner.

Und deswegen werde die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion auch weiterhin darauf hinwirken, dass bei allen Belangen der für uns nicht zur Disposition stehenden Energiewende weder

die heimischen Betriebe noch die einzelnen Einwohnerinnen und Einwohner unter die Räder kommen. Sandra Ihne-Köneke: „Uns ist es wichtig, dass sich alle auch die Energiewende leisten können und niemand dadurch abgehängt wird. Von einer hohen persönlichen und ideologischen Warte ausgehend anderen vorzuschreiben, welche Lasten sie aus ihren kleinen und mittleren Einkommen tragen müssen, ist nicht unser Gesellschaftsmodell.“

Wetzlar hat aber auch ohne die Pandemie große Herausforderungen zu meistern. Trotz großer Investitionen in den zurückliegenden Jahren besteht weiterhin der Bedarf, in den Ausbau und den Erhalt der Infrastruktur zu investieren. Immense Fördergelder konnten nach Wetzlar geholt werden. Zuletzt für die Soziale Stadt Dalheim/Altenberger Straße, das Stadtumbauprogramm in den Quartieren an der Lahn, die Sanierung des Hauses der Jugend, den Neubau des Domblickbades – sie ermöglichen kommunale Investitionen von nahezu 27 Millionen Euro, die zu rund zwei Dritteln gefördert werden.

Stadtkämmerer Jörg Kratkey: „Das Einwerben von Fördergeldern ist uns gut gelungen und auch in der Zukunft ganz elementar, um unsere Vorhaben der sozial geprägten Stadtentwicklung vorantreiben zu können. Schließlich wollen wir den Erfolg unserer Anstrengungen, der zum Abbau der von Wolfram Dette (FDP) übernommenen Kassenkredite in Höhe von 70 Millionen Euro führte, auch im Sinne eines generationengerechten Wirtschaftens nicht gefährden.“ Alles hängt eben mit allem zusammen und deswegen kann man Wetzlar nur gestalten, wenn man die gesamte Stadt im Blick hat.

Deswegen am 14. März für eine starke SPD im Stadtparlament und für Oberbürgermeister Manfred Wagner stimmen!

Kommunalwahl am 14. März. Wie wähle ich richtig?

Bei den vielen Zetteln sind manche noch unsicher – hier noch einmal eine Hilfestellung beim Ausfüllen

Seite 2



Rolladen
Sauter
Metall- u. Kunststoffbau
Fenster · Tore · Sonnenschutz

Beim Eberacker 5
35633 Lahnau-Dorlar
Telefon: 0 64 41/94 33-0
www.sauter-mkb.de

warema
SCHÜCO

Fenster · Türen · Vordächer · Wintergärten · Markisen · Rollläden · Rolltore
Rollgitter · Jalousien · Klappläden · Tore & Zäune · Insektenschutz

Aus dem Inhalt

POLITIK

Auch im Kreis weiterhin der SPD vertrauen

4



AUS DER STADT

Domhöfe – weiterhin mit Kino

5



AUS DEN STADTEILEN

Lahnsteg Naunheim, so geht es weiter

6



AUS DER STADT

Haus der Jugend, wir schaffen Raum für die Jugendlichen

9



AUS DEN STADTEILEN

Politischer Aschermittwoch in Hermannstein

10



UDO BULLMANN

Virus gemeinsam bekämpfen

13



JUSOS

JUSOs positionieren sich

14



„Ei Gude Wetzlar“ 6. Folge



Mit dem RSV Lahn-Dill

und Bärbel Keiner

Vorsitzende des Wetzlarer Behindertenbeirats

Kommunalwahl am 14. März – Wie wähle ich richtig?

Bei den vielen Zetteln sind manche noch unsicher – hier noch einmal eine Hilfestellung zum Ausfüllen

Briefwahl oder Wahllokal?

Egal für welche Variante Sie sich entscheiden: **Wichtig ist, überhaupt zu wählen.** In den Wetzlarer Wahllokalen wird peinlich genau auf die Einhaltung aller Hygieneauflagen geachtet. Von daher können Sie gerne „klassisch“ am Wahlsonntag in Ihr Wahllokal gehen. Achtung: Wegen der einzuhaltenden Auflagen wurden in Einzelfällen Wahllokale in andere Räumlichkeiten verlegt. Schauen Sie auf Ihrer Wahlbenachrichtigung nach, wo sich Ihr Wahllokal befindet. Wer sich aus welchen Gründen auch immer nicht ins Wahllokal begeben mag, kann per Briefwahl abstimmen. Die Briefwahlunterlagen können beim Wahlamt der Stadt Wetzlar, Ernst-Leitz-Straße 30, 35578 Wetzlar, wie folgt beantragt werden:

a) im Internet unter: www.wetzlar.de → Rathaus → Politik → Wahlen. Dort findet sich ein Link „Beantragung eines Wahlscheines“ mit dem man auf die Seite mit der Eingabemaske weitergeleitet wird. Dort können die Briefwahlunterlagen unkompliziert online beantragt werden.

b) schriftlich (z. B. durch die Rücksendung des auf der Wahlbenachrichtigung eingedruckten Formulars)

c) per E-Mail: wahlen@wetzlar.de

d) persönlich (aber nur nach vorheriger Terminvereinbarung unter 06441 99-9100).

Von Ausnahmen wegen plötzlicher Erkrankung abgesehen, müssen die Briefwahlunterlagen spätestens bis zum Freitag, den 12.03.2021, 13:00 Uhr, beantragt worden sein – am besten jedoch so früh wie möglich! Eine telefonische Antragstellung ist nicht möglich!

Welches Wahlsystem wird angewendet?

Bei Kommunalwahlen wird nach den Grundsätzen einer mit Ele-

menten der Personenwahl verbundenen Verhältniswahl gewählt. Jede Wählerin und jeder Wähler hat in diesem System so viele Stimmen wie Sitze in der zu wählenden Körperschaft zu vergeben sind. Die Stimmen dürfen einzeln oder gehäuft (Kumulieren) an Bewerberinnen und Bewerber, auch aus verschiedenen Wahlvorschlägen (Panaschieren), vergeben werden. Möglich ist es auch, Wahlvorschläge unverändert anzunehmen, einzelne Bewerberinnen und Bewerber aus einem Wahlvorschlag zu streichen oder die verschiedenen Stimmenabgabemöglichkeiten zu kombinieren.

Wie viele Stimmen kann ich vergeben?

Sie haben für jede der verschiedenen Kommunalwahlen so viele Stimmen, wie Vertreterinnen und Vertreter zu wählen sind. Für die Wahl der Wetzlarer Stadtverordnetenversammlung mit 59 Sitzen stehen Ihnen 59 Stimmen zur Verfügung, für die Wahl des Kreistages des Lahn-Dill-Kreises mit 81 Sitzen haben Sie 81 Stimmen oder für die Wahl der Ortsbeiräte in den Wetzlarer Stadtteilen mit 7 oder 9 Sitzen – je nach Größe des Stadtteils – dann auch 7 oder 9 Stimmen.

Wie sieht der Stimmzettel aus?

Der Stimmzettel enthält zu jedem Wahlvorschlag (Liste) den Namen und die Kurzbezeichnung der Partei oder Wählergruppe und die dazugehörige Listennummer. Die SPD ist dabei die Liste 3. Darüber hinaus werden für jede Liste höchstens so viele Bewerberinnen und Bewerber abgedruckt, wie Sitze zu vergeben sind. Hat eine Partei oder Wählergruppe weniger Bewerberinnen und Bewerber aufgestellt, als Sitze zu vergeben sind, dann werden für diese Liste nur die von der Partei aufgestellten Bewerberinnen und Bewerber abgedruckt. Eine gute Orientierung bie-

ten die in der Zwischenzeit verteilten Musterstimmzettel.

Wie kann ich meine Stimmen abgeben?

Sie können Ihre Stimmen einzeln an beliebige Bewerberinnen und Bewerber vergeben. Dabei dürfen Sie auch Personen aus verschiedenen Wahlvorschlägen (Listen) auswählen; das nennt man „Panaschieren“. Jeder Bewerberin und jedem Bewerber Ihrer Wahl können Sie von Ihren Stimmen eine oder auch zwei, aber höchstens drei Stimmen geben; das Anhäufen von zwei oder drei Stimmen auf eine Kandidatin oder einen Kandidaten nennt man „Kumulieren“. Beides können Sie auch gleichzeitig nutzen.

Achten Sie darauf, dass Sie hierbei Ihre Gesamtstimmzahl nicht überschreiten.

Muss ich überhaupt Stimmen einzeln vergeben?

Natürlich nicht. Wenn Sie einer Liste, so wie sie auf dem Stimmzettel abgedruckt ist, insgesamt und unverändert Ihr Vertrauen schenken wollen, können Sie Ihre Stimmen auch komplett abgeben, indem Sie diese Liste in dem dafür vorgesehenen Kreis in der Kopfzeile ankreuzen.

Das Listenkreuz bewirkt, dass bei der Auszählung die Bewerberinnen und Bewerber dieser Liste in der dort genannten Reihenfolge von oben nach unten jeweils eine Stimme erhalten.

Sind danach noch nicht alle zur Verfügung stehenden Stimmen aufgeteilt, etwa weil auf einer Liste weniger Namen stehen als Vertreterinnen und Vertreter zu wählen sind, wird die beschriebene Stimmenverteilung von oben nach unten solange wiederholt, bis alle Ihre Stimmen aufgebraucht sind oder jede Kandidatin und jeder Kandidat der von Ihnen angekreuzten Liste die höchstzulässi-

ge Zahl von drei Stimmen erhalten hat.

Kann bzw. darf ich auch nur einen Teil meiner Stimmen einzeln vergeben?

Natürlich. Sie können auch nur einen Teil Ihrer Stimmen an einzelne Bewerberinnen und Bewerber vergeben. Damit in diesem Fall der Rest Ihrer Stimmen nicht verfällt, können und sollten Sie zusätzlich zur Vergabe von Einzelstimmen eine Liste in dem dafür vorgesehenen Kreis in der Kopfzeile ankreuzen – gerne natürlich bei der **Liste 3 – SPD**.

Mit diesem Listenkreuz bewirken Sie, dass Ihre restlichen Stimmen der angekreuzten Liste zugute kommen: Diese Stimmen werden den Kandidatinnen und Kandidaten der von Ihnen gewählten Liste von oben nach unten in der Weise zugeteilt, dass jeder, der von Ihnen weniger als drei Einzelstimmen bekommen hat, jetzt eine weitere Stimme erhält - bis alle Ihre Stimmen verteilt sind oder alle nicht gestrichenen Bewerberinnen und Bewerber der angekreuzten Liste drei Stimmen haben.

Kann ich Bewerberinnen und Bewerber streichen?

Selbstverständlich. Falls Sie eine Liste in der Kopfzeile gekennzeichnet haben, können Sie einzelne Namen aus der Liste streichen. Dies führt dazu, dass die gestrichenen Kandidatinnen und Kandidaten keine Stimmen aus Ihrem Kontingent erhalten.

Wie wird bei der Oberbürgermeisterwahl gewählt?

Bei der Oberbürgermeisterwahl kann nur ein Kandidat gewählt werden, deshalb haben Sie dort auch „nur“ eine Stimme.

Achtung: Bei der Oberbürgermeisterwahl ist der SPD-Kandidat **Manfred Wagner auf der Liste 1** verzeichnet!

Inklusionspreis der Stadt Wetzlar geht an drei Projekte

Preisverleihung in der RITTAL-Arena

Erstmals hat jetzt die Stadt Wetzlar ihren Inklusionspreis vergeben. Nicht, wie ursprünglich geplant, im vergangenen Jahr, in einer Feierstunde am 3. Dezember, dem Internationalen Tag der Menschen mit Behinderungen sondern in der Rittal-Arena, vor dem Heimspiels in der Rollstuhl-Basketball-Bundesliga zwischen dem RSV Lahn-Dill und den Baskets 95 Rahden.

Oberbürgermeister Manfred Wagner und die Vorsitzende des Behindertenbeirates, Bärbel Keiner würdigten im Rahmen der kurzen Preisverleihung, die per Livestream im Internet übertragen wurde, alle gesellschaftlichen Anstrengungen zur Verwirklichung des Ziels einer inklusiven Stadtgesellschaft und hoben die von den Preisträgern gesetzten Akzente besonders hervor.

Der mit 1.000 Euro dotierte Preis soll nach den Stiftungsvorgaben an Initiativen und Projekte vergeben werden, die Barrieren im Kopf gegenüber Menschen mit Behin-

derungen abbauen und ebenso an die Träger von Projekten, die beispielhaft Menschen mit Behinderungen fördern und unterstützen, damit ein eigenverantwortliches Leben in der Mitte aller Wetzlarerinnen und Wetzlarer das wird, was es sein sollte: eine Selbstverständlichkeit.

Ausgezeichnet wurden die „Inclusive Disco, die von der Lebenshilfe Wetzlar-Weilburg einmal im Monat im Kulturzentrum Wetzlar e.V. (Franzis) für Menschen mit und ohne Handicap veranstaltet wird. Neben Musik zu erleben und zu tanzen, können Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei diesem Projekt auch in die Rolle des DJ's schlüpfen und sich ausprobieren.

Als weiterer Preisträger konnte die Niederlassung Wetzlar von IKEA Deutschland ausgezeichnet werden. Das Unternehmen verfügt über einen beispielhaften „Aktionsplan für Gleichberechtigung/Diversity-Strategie“, (IKEA), der die Inklusion von Menschen mit Behinderung als einen festen Be-



Bei der Preisverleihung in der RITTAL-Arena von links: Oberbürgermeister Manfred Wagner, Gabriele Stein, Lebenshilfe, Joanna Coleman, Ikea, Mathias Rau, Diakonie Lahn-Dill e.V., Bärbel Keiner

standteil der Unternehmensphilosophie vorsieht und auch lebt.

Und schließlich war das Café „Kaf/fee/satz“, das seit 2017 von der Diakonie Lahn Dill e.V. in der Wetzlarer Stadtbibliothek betrieben wird der Jury eine Anerkennung wert. In dem Café finden psychisch erkrankte Menschen ein Betätigungsfeld, werden durch eine pädagogische Fachkraft begleitet und in der Wahrnehmung an kulturellen Angeboten gestärkt.

Bärbel Keiner betonte in ihrer Ansprache, dass alle Preisträger eines eine: „Alle Projekte befassen sich damit, dass Menschen mit Behinderung auf Menschen ohne Behinderung treffen, dass sie miteinander in Kontakt treten. Das war uns besonders wichtig.“

Und Oberbürgermeister Manfred Wagner ist es wichtig zu zeigen, dass die Teilhabe für Menschen mit Beeinträchtigungen in unserer Stadt tagtäglich gelingt.

Virtueller Frühlingsempfang der SPD

SPD Fraktionsvorsitzender in Berlin Rolf Mützenich zu Gast

Die zurzeit besonderen Umstände erforderten auch für den Frühlingsempfang des SPD-Stadtverbandes ein außergewöhnliches Treffen im Rahmen einer Videokonferenz mit Dr. Rolf Mützenich zum Thema „Sozialdemokratische Perspektiven für unser Land“.

Die Wetzlarer Fraktionsvorsitzende Sandra Ihne-Köneke begrüßte die 50 virtuell anwesenden Beteiligten und stellte die gemeinsamen Erfolge der SPD-Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung im Rahmen der Koalition mit Freien Wählern und Grünen vor.

Die Grußworte von Oberbürgermeister Manfred Wagner galten ebenfalls den anwesenden Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die mit dem Besuch der Veranstaltung trotz Abstand auch Nähe beweisen würden.

Rolf Mützenich betonte seine Freude über die Einladung. Er führte aus, „dass wir vor der großen Herausforderung stehen, die SPD in diesem Land an die Spitze zu führen, um eine gute Zukunft zu gestalten zwischen Kommunal-, Landes- und Bundespolitik, wie auch auf europäischer Ebene.“

Die SPD-Bundestagsfraktion habe mit allen Mitgliedern eine gute Zusammenarbeit im Team geleistet, um in der Coronakrise den Anforderungen gerecht zu werden und das umsetzen zu können, was die Menschen in dieser besonderen Situation benötigen.

Rolf Mützenich bedankte sich auch bei allen kommunalpolitisch und ehrenamtlich Tätigen, die die Zusammenarbeit stärken und mitbestimmen und somit die Verantwortung der Sozialdemokratie in dieser Zeit mittragen.

Der Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion hob die Arbeit von Olaf Scholz und Hubertus Heil hervor. Deren Management in der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Krise durch die Pandemie zeige, dass man einen starken und sozialen Staat benötige, um schnelle Hilfen für die Bürgerinnen und Bürger bereitstellen zu können.

Hierzu zählte er die Verlängerung des Kurzarbeitergeldes, die Mietpreisbremse, das Kinderkrankengeld und die Schaffung des



Rolf Mützenich während der Videokonferenz

Kinderzuschlages als notwendige Brücke zur Entlastung der Alleinerziehenden und Eltern. Dieses Verankern sozialer Rechte sei keine Bewilligung von Gnadengeld, sondern fördere den sozialen Zusammenhalt. Ein weiterer Aspekt sozialdemokratischer Politik sei darüber hinaus der Einsatz für die Grundrente für Menschen mit geringen Einkommen.

Durch neue Beschlüsse würden zusätzlich Hilfen für Unternehmen, Selbstständige sowie Kunst- und Kulturschaffende bereitgestellt. Eine Wegmarke sozialdemokratischer Politik sei auch der Erfolg eines harten Kampfes um die Leih- und Werkverträge mit Beispiel in der Fleisch verarbeitenden Produktion, so Rolf Mützenich.

Die Sozialdemokratie stelle sich den sozialen Themen der Zukunft, der Veränderung der Arbeitswelt, der Daseinsfürsorge, der Schaffung bezahlbaren Wohnraums, der Berücksichtigung von Arbeitnehmerinteressen durch besseren Arbeitsschutz, der Stärkung der Gewerkschaften sowie dem Eintreten für gute Ausbildungsbedingungen für junge Menschen durch die Schaffung eines Mindestausbildungsgehaltes.

Rolf Mützenich führte die Kernthemen der SPD-Bundestagsfraktion auf, welche unter anderem umfangreiche Strategien zur Klimapolitik für alle, nicht nur für Besserverdienende, und eine zukunftsgerichtete Verkehrspolitik mit dem Ausbau des ÖPNV und

der Unterstützung der Kommunen beinhalten.

Im Hinblick auf Europa sagte Mützenich, dass er weiterhin auf eine soziale Friedens- und Entrüstungspolitik und ein starkes, gemeinsames Handeln setze. „Unsere Zukunft liegt in Europa - auch mit Blick auf die Wirtschaft“, betonte er

Zum Abschluss seiner Rede stellte sich Rolf Mützenich den Fragen der anwesenden Genossinnen und Genossen zu den Themen Nord Stream 2, bezahlbarer Wohnraum und Strategien gegen die fortschreitende Gentrifizierung sowie des Einsatzes bewaffneter Drohnen.

Auf die Frage, wie man den derzeitigen Schwung der erfolgreichen sozialdemokratischen Politik mitnehmen könne, antwortete Rolf Mützenich, „dass uns als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten von den anderen Parteien unterscheidet, dass wir für einklagbare Rechte kämpfen.“ Dies sei kein Selbstverständnis. Man müsse selbstbewusst auftreten und weiter für die eigenen Überzeugungen eintreten.

Dieser außergewöhnliche Frühlingsempfang lässt uns mit den Worten Rolf Mützenichs den Frühling begrüßen, in all unserer gemeinsamen Arbeit für unsere Stadt Wetzlar mit Manfred Wagner als Oberbürgermeister, und selbstbewusst den Wahltermin am 14. März .2021 erwarten.

STANDPUNKT



Sandra Ihne-Köneke

Der Frühling naht und mit ihm die Hoffnung, dass die Inzidenz-Zahlen in Wetzlar und im Lahn-Dill-Kreis weiter sinken. Gleichzeitig hören und lesen wir von Corona-Mutationen und steigenden Inzidenz-Zahlen in anderen Städten, Bundesländern und angrenzenden Ländern.

Erschienen Lockerungen der Corona-bedingten Beschränkungen in greifbarer Nähe, werden sie gleich wieder fraglich. Die Verwirrungen um die Impfstrategie sind sehr hoch. Die Versprechungen unseres Gesundheitsministers Spahn, die nicht eingehalten werden können, schaffen Unmut und Verdrossenheit.

Dies darf aber nicht dazu führen, dass das Kommunalwahlrecht nicht wahrgenommen wird. Es wird besser werden und bis dahin sollten wir mit unseren Bemühungen, Abstand zu halten, Mund- und Nasenschutz zu tragen und die Hygieneauflagen einzuhalten, nicht nachlassen.

Genauso wichtig ist unsere Impfbereitschaft, damit bald wieder Geschäfte öffnen und Sport- Kultur- und Freizeitveranstaltungen stattfinden können und unbeschwerte Begegnungen. Für uns ehrenamtliche Kommunalpolitiker und Kommunalpolitikerinnen wird es eine Freude sein, wieder den direkten Kontakt zu den Bürgerinnen und Bürgern zu haben und in der nächsten Legislaturperiode in der Stadtverordnetenversammlung ihre Interessen zu vertreten.

Mit dem aktuellen Leitsatz „Ganz Wetzlar im Blick“ wollen wir die erfolgreiche Stadtpolitik fortsetzen. Wir werden unseren Fokus auf diejenigen setzen, die besonders wirtschaftlich oder sozial von den Auswirkungen der Corona-Pandemie betroffen sind.

Oberbürgermeister Manfred Wagner stellt sich den besonderen Herausforderungen und mit seiner hohen Fachkompetenz, seinen Ideen und seiner Verantwortungsbereitschaft werden wir die Auswirkungen der Corona-Pandemie bewältigen. In seiner Regierungszeit hat sich Wetzlar positiv entwickelt, die Stadtentwicklung ist unübersehbar. Mit den Menschen für die Menschen nachhaltige Entscheidungen zu treffen, ist sein Ziel. Den Zusammenhalt der Stadtgesellschaft fördern für ein respektvolles Miteinander liegt ihm am Herzen.

Gemeinsam im Team stehen wir für ein zukunftsorientiertes, gerechtes und friedliches Wetzlar.

Schenken Sie uns Ihr Vertrauen. Mit einer starken SPD im Stadtparlament unterstützen Sie auch die herausragende Arbeit von Oberbürgermeister Manfred Wagner.

Bleiben Sie gesund.

Eine schöne Frühlingszeit.

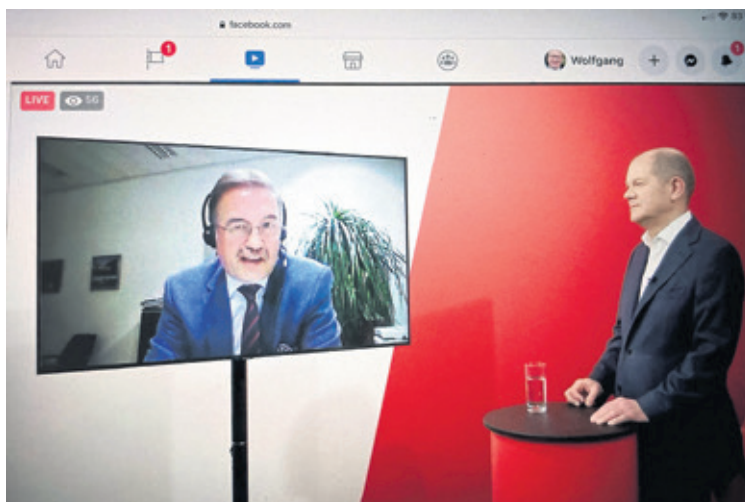
Ihre Sandra Ihne-Köneke

Dialog mit Vize-Kanzler Olaf Scholz

Oberbürgermeister Manfred Wagner in einer Digitalen Townhall-Veranstaltung

Auf Einladung der Landesvorsitzenden der SPD, Nancy Faeser, hat Oberbürgermeister Manfred Wagner gemeinsam mit dem hessischen SPD-Generalsekretär Christoph Degen, dem Frankfurter Stadtrat Mike Josef, Dezernent für Planen und Wohnen, der Bürgermeisterkollegin Silke Engler aus Baunatal und Vize-Kanzler Olaf Scholz in einer Digitalen Townhall-Veranstaltung aufzeigen können, wie sozialdemokratische Politik im Bund und in unseren Städten und Gemeinden wirkt und wieviel Luft nach oben schwarz-grün in Hessen hat.

Manfred Wagner (links) im Dialog mit Olaf Scholz



Impressum

Herausgeber: SPD Stadtverband Wetzlar
Bergstraße 60, 35578 Wetzlar
Telefon (06441) 2 09 25 20
www.spd-wetzlar.de

V.i.S.d.P.: SPD Stadtverband Wetzlar
Verantwortlicher Redakteurin:
Sandra Ihne-Köneke

Redaktion:
Manfred Wagner, Bärbel Keiner,
Christopher Bursukis, Heiner Jung
Jörg Kratkey, Thorsten Dickopf
Peter Helmut Weber, Sabrina Zeaiter
Andrea Lich-Brand

Anzeigen: Heiner Jung

Gestaltung, Satz und Layout:
heiner Medienservice, Wetzlar

Druck: Frankfurter Societätsdruckerei
Für den Druck der Wetzlarer Nachrichten
wird 100 Prozent Recycling Papier
verwendet.

Die CO₂-Belastung durch den Druck der
Zeitung wird kompensiert durch Zahlung
in Umweltprojekte von First Climate.



Was Kinder jetzt brauchen

Dagmar Schmidt, MdB, im Gespräch mit der Kinderbeauftragten der SPD-Bundestagsfraktion, Susann Rührich, MdB

Dagmar Schmidt, MdB: Familien stehen derzeit besonders unter Druck. Susann, vielleicht kannst du als unsere Kinderbeauftragte mal schildern: Wie ist denn die Lage der Familien in dieser schwierigen Situation?

Susann Rührich, MdB: Ich glaube tatsächlich, dass die Familien seit Wochen und Monaten einen Job machen, der gar nicht hoch genug geschätzt werden kann. Das, was die Familien eigentlich am meisten wollen ist, dass endlich wieder die Schulen und die Kitas offen sind. Jede finanzielle Unterstützung, vor allem für die, die im Hartz-IV-Bezug sind, ist nötig, weil die Kosten steigen, wenn die Kinder die ganze Zeit zu Hause sind. Genauso wie ausreichend Tablets oder Laptops wenn die Kinder Homeschooling machen müssen. Wir haben uns in der Kinderkommission jetzt ein halbes Jahr nur mit Kindern in der Corona-Situation unterhalten. Was mir immer so nahe geht, ist natürlich auch die Situation der Kinder und Jugendlichen selbst, die irgendwie nur noch als Schülerinnen und Schüler gesehen werden. Die Kinder und Jugendlichen sind auch noch mehr als nur Schülerinnen und Schüler. Sie sind auch diejenigen, die mit ihren Freunden gerne mal im Park und im Kino abhängen wollen. Das gehört alles zum Leben und zum Erwachsenwerden dazu und das geht eben gerade alles nicht. Das ist auch nichts, wo man sagen kann: „Naja, da retten wir uns jetzt mal ein bisschen über die Zeit und dann ma-

chen wir das später“. Ich hoffe wirklich sehr, dass man in aller Vernunft dann doch auch den Fokus darauf richtet, dass die Kinder und Jugendliche nicht warten können, weil irgendwann ist die Kindheit einfach mal rum.

Dagmar: Ich teile es absolut, dass sich die Familien Normalität wünschen. Aber das, was ich wahrnehme, ist auch Sorge. Also Sorge ob mein Kind in der Schule sicher ist. Kann ich sicher sein, dass die Gesundheit meines Kindes im Rahmen der Möglichkeiten geschützt ist? Deswegen bin ich jetzt auch hoffnungsvoll, dass mit dem Schwerpunkt auf Schulen und Kitas jetzt auch ein Schwerpunkt im Schutz von Schulen und Kitas stattfindet. Sprich, dass Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen, Erzieher geimpft werden können. Und das zweite sind die Tests. Ich würde mich sicher fühlen, wenn ich wüsste, die Kinder in der Klasse meines Sohnes haben morgens vor der Schule einen Test gemacht. Gerade die Kleinen in der Grundschule könnte man so relativ normalen Unterricht machen lassen. Ich meine, dass das ein ganz wichtiger Schritt wird.

Susann: Und wie du weißt, kämpfen wir ja immer noch dafür, die Kinderrechte ins Grundgesetz aufzunehmen. Das ist ein schönes Beispiel, denn das Kinderrecht auf Bildung steht nicht im Grundgesetz. Datenschutz schon. Datenschutz ist total wichtig, aber die Bildung der Kinder ist es eben auch. Wenn das eine das andere aber immer



Susann Rührich, MdB

schlägt, nur weil Datenschutz gesagt wird, dann funktioniert das auf Dauer nicht. Man muss die Rechte der Kinder mindestens mal auf Augenhöhe mit allen anderen Rechten bringen. Die Würde eines jeden ist unantastbar, steht immer über allem, das ist vollkommen klar. Aber ab dann muss man anfangen abzuwägen.

Dagmar: Lass uns nochmal ein Thema anstreifen, nämlich das: Was passiert denn danach und was passiert denn im Sommer? Meine Angst ist, dass jetzt alle drüber reden, dass Kinder, die aus bildungsferneren, aus armen Familien kommen, nochmal stärker benachteiligt sind durch die Pandemie, als sie es in unserem Bildungssystem sowieso schon sind. Und ich habe Angst, dass wir das Thema jetzt zwar thematisieren. Aber wenn es rum ist, machen wir weiter wie bisher. Wir brauchen eine Diskussion darüber. Was machen wir kurzfristig? Was machen

wir im Sommer? Was machen wir in den nächsten Schuljahren, um diesen Nachteilsausgleich für die Kinder wiederherzustellen? Wir brauchen einen Plan. Als Bundespolitikerinnen ist unser Einfluss auf die Bildungspolitik leider sehr gering. Trotzdem glaube ich, dass wir auch in der Verantwortung sind, zu mindest eine Diskussion darüber anzustoßen und dann Mittel zur Verfügung zu stellen, für diejenigen, die jetzt ganz besonders große Nachteile haben.

Susann: Was auf allen Ebenen von Bund, Land bis Kommune ja vor uns steht, ist die Frage, wann und wie wir die ganzen Schulden, die wir jetzt aufnehmen, wieder zurückzahlen. Das schlimmste was passieren kann ist, wenn wir in die soziale Infrastruktur kürzen. Auf der einen Seite müssen ja die Familien Geld haben, damit die Kinder nicht arm sind und man sich eben auch tatsächlich Sachen, die es zum Bedarf braucht, kaufen kann.

Auf der anderen Seite ist aber auch der soziale Rahmen vom Drumherum wichtig, dass ein Kind eben von der Nachhilfe bis zur Musikschule, zum Museum und Sportverein gehen kann.

Und sowas kann man natürlich auch mit einer Kindergrundsicherung machen. ÖPNV für alle Kinder und Jugendlichen kostenfrei zu machen, da sind wir ja schon dran, das wäre mal ein Schritt. Allen Kindern ohne irgendwelche Barrieren tatsächlich auch Teilhabe vor Ort zu ermöglichen. Das wäre et-



Dagmar Schmidt ist seit 2013 im Deutschen Bundestag.

Sie ist Mitglied im Ausschuss für Arbeit und Soziales, stellvertretendes Mitglied im Auswärtigen Ausschuss und Vorsitzende der Deutsch-Chinesischen Parlamentariergruppe. Sie ist Mitglied im Bundesvorstand der SPD und stellvertretende Vorsitzende der SPD Hessen-Süd und der SPD Lahn-Dill.

was, wo ich in den nächsten Jahren sehr für werben und kämpfen werde. Dass strukturelle Nachteile, die es jetzt gibt, damit ausgeglichen werden.

Dagmar: Das gefällt mir ausgesprochen gut. Als Antwort auf die Pandemie die Kindergrundsicherung im nächsten Herbst direkt nach den Wahlen als erstes großes Projekt zu beschließen.

Vielen Dank für das Interview und die vielen guten Beiträge, die uns wieder schlauer gemacht haben.

Auch im Kreis weiterhin der SPD vertrauen

Bei der Kreistagswahl SPD wählen – für Arbeit, Gesundheit, Sicherheit

Für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten stehen die Menschen im Mittelpunkt unserer Politik. Diese Politik hat in den vergangenen Jahren dazu geführt, dass der Lahn-Dill-Kreis gut dasteht – und das auch in Zeiten der Corona-Pandemie. Damit das so bleibt: SPD wählen!

Für eine gute Gesundheitsversorgung für alle: Für Lahn-Dill-Kliniken in kommunaler Hand Um flächendeckende ärztliche Versorgung sicherzustellen Für einen Ausbau der ambulanten Betreuung, für Tagesstätten und eine gute Palliativmedizin

Für gute Arbeit, eine starke Wirtschaft und eine belastbare Infrastruktur: Für Glasfaser in jedes Haus Für eine starke Region Mittelhessen mit „Made in Mittelhessen 2030“, um gute Arbeit und zukunftsfähige Arbeitsplätze vor Ort zu sichern

Für neue Energie für den Lahn-Dill-Kreis: Wertschöpfung mit den Erneuerbaren – auch als Rückgrat des Klimaschutzes

Für einen familienfreundlichen Landkreis: Für Ansprechpersonen und Angebote für alle Generationen der Familie

Für moderne und gut ausgestattete Schulen Für eine breit aufgestellte Bildungslandschaft Für vielfältige Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche

Für die eigenverantwortliche Teilhabe und ein selbstbestimmtes Leben für Menschen mit Behinderung: Für die Weiterführung der ämterübergreifenden und sozialraumorientierten Beratung für Menschen mit Behinderung Für eine konsequente Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes mit



Stephan Aurand, Cirsten Kunz und Landrat Wolfgang Schuster

einer solidarischen Finanzierung über den LWV, damit der Mensch zählt und nicht die Finanzkraft der Heimatkommune

Für Sport, Kulturgut und kulturelle Bildung

Für die Gleichstellung der Geschlechter und eine gerechte Gesellschaft

Für einen Lahn-Dill-Kreis ohne Rassismus und Diskriminierung

Für Sicherheit: Die Schnittstelle für Blaulicht, ob Polizei (Land), THW (Bund) oder Feuerwehr (Kommune): im Notfall muss alles zusammenlaufen. Wir übernehmen Verantwortung.

Für gleichwertige Lebensverhältnisse: Den ländlichen Raum fördern.

Für Umweltschutz

Für einen verantwortungsvollen Tourismus - auch für Tagestourismus in der Region

Für eine Weiterführung solider Finanzpolitik

Deshalb SPD wählen – für Arbeit, Gesundheit, Sicherheit im Lahn-Dill-Kreis.

Das Programm in Langversion auf der Homepage: www.spddlk.de



Domhöfe – weiterhin mit Kino und noch mehr Multifunktionalität

Gute Perspektiven für das zentrale Projekt in der oberen Altstadt

Einstimmig hat das Wetzlarer Stadtparlament im Herbst 2018 nach vorangegangener Beteiligung und ausführlicher Diskussion den Grundsatzbeschluss zum Stadthaus am Dom gefasst – Errichtung der Domhöfe mit einer multifunktionalen Nutzung, Bebauung des Liebfrauenberges, Verlagerung der Kita „Marienheim“ und an dessen Stelle Errichtung eines Parkhauses.

In der Folge hat das Stadtparlament in den Jahren 2019 und 2020 diesen Grundsatzbeschluss „ausgerollt“. Jeweils mit überwältigenden Mehrheiten wurden die erforderlichen Bebauungspläne, städtebaulichen Verträge, Grundstücksgeschäfte auf den Weg gebracht.

Und dabei hatte das Stadtparlament immer die Aspekte im Blick, mit einem attraktiven Neubau anstelle des maroden Stadthauses Stadtreparatur zu betreiben und für Attraktivität und Lebendigkeit in der oberen Altstadt zu sorgen.

„Und das gilt nach wie vor“, so Oberbürgermeister Manfred Wagner. „Auch, nachdem die Kinopolis-Gruppe ihre Absicht, ein Kino mit sechs Sälen und 500 Sitzplätzen zu etablieren, angesichts der Ungewissheiten für die Branche ob der Folgen der Pandemie in Frage stellen musste. Die Vorgaben

des Städtebaulichen Vertrages sind nicht verhandelbar. Das habe ich immer wieder deutlich gemacht und das weiß auch die Stadthaus am Dom GmbH, die für sich diese Zielsetzungen ebenfalls mit keiner Silbe in Frage stellt.“

Und insofern ist es sehr positiv, dass wenige Wochen nach der nachvollziehbaren unternehmerischen Entscheidung der Kinopolis-Gruppe, seitens der Stadthaus am Dom GmbH ein Konzept vorgelegt werden konnte, das alles andere als eine „Notlösung“ ist. Die Kennzeichen sind ein Kinosaal für rund 100 Personen, die in Kooperation mit Kinopolis cineastische Highlights werden genießen können, der aber auch Theater, Konzerte, Vorträge und manch andere Nutzungen ermöglicht. Gerade auch in Kooperation mit dem sich in den Domhöfen etablierenden Science Center als Nachfolgeeinrichtung bzw. Weiterentwicklung des Viseums.

Und ein großer, je nach Bestuhlung ca. 350 Personen fassender, zudem teilbarer, veranstaltungstechnisch auf höchstem Niveau ausgestatteter großer Saal mit einer lichten Raumhöhe von rund sieben Meter bietet vielfältigste Nutzungen, auch bis zu einem Kino, wenn sich die Lage der Lichtspielhäuser wieder ändern sollte.

„Es hat mich sehr gefreut, dass es vielfach sehr positive Rückmeldungen zu diesem veränderten Konzept gegeben hat und man gar von einer höheren Wertigkeit ausgeht“, merkte Oberbürgermeister Manfred Wagner an. Er erinnerte an spontane Einschätzungen, gerade aus dem Bereich der Kulturschaffenden, die von einem „Schub“ für die kulturellen Angebote und die Möglichkeiten in Wetzlar sprechen.

Klar sei, sieht man von einzelnen ab, dass die jetzt vorgesehene Modifikation sich nicht auf die Kubatur des Gesamtvorhabens beziehe, sondern auf die Ausgestaltung des mittleren Domhofes. Und da auch die inhaltlichen Vorgaben der Stadt, so wie im Städtebaulichen Vertrag vereinbart, umgesetzt werden könnten, gebe es überhaupt keinen Anlass der Vorstellung einzelner zu folgen, alles in Frage zu stellen und bei null zu beginnen.

In dem Jahr 2021 gelte es seitens der Bauherrschaft die Vorbereitungen für das Baugenehmigungsverfahren zu treffen, um in der Folge nach dem Weihnachtsgeschäft 2022 zum Beginn des Jahres 2023 mit dem Abbruch des heutigen Stadthauses zu beginnen.

Also: Nach wie vor alles im Zeitplan und eine Multifunktionalität, die vieles möglich macht.

Haushaltsausgleich 2020 trotz Krise erreicht

Bundesfinanzminister Olaf Scholz (SPD) verhilft dem Städtischen Etat zum Ausgleich

Die Folgen der Wirtschaftskrise 2008/2009 schienen überwunden und die finanzielle Handlungsfreiheit der Stadt wurde nach jahrelangem strikten Sparkurs wieder erreicht. Und das, obwohl in den zentralen Fragen, wie beispielsweise dem Ausbau der Kinderbetreuung, so viel investiert wurde wie noch nie in der Geschichte der Stadt.



Bundesfinanzminister Olaf Scholz

2020 verdüsterten sich die Wolken aber erheblich, Folge der Coronakrise. Über 700 der Gewerbesteuerzahlenden Wetzlarer Betriebe und Einzelpersonen reduzierten daraufhin ihre Zahlungen oder ihre Vorauszahlungen aufgrund sinkender Gewinnerwartungen. Stadtkämmerer Jörg Kratkey (SPD) erhielt im Verlaufe des Frühsommers und des Sommers 2020 täglich neue Zahlen und diese gingen immer nach unten.

Statt der ursprünglich erwarteten rd. 40 Mio. Euro (= 25% der Gesamteinnahmen der Stadt) sank der Betrag um rd. 13,5 Millionen Euro ab. Eine Summe, die selbst mit den gewaltigsten Konsolidierungsanstrengungen nicht erwirtschaftet werden könnte. Zum Vergleich: Der Zuschussbedarf der Kinderbetreuung, sprich für alle städtischen und freien Kindertagesstätten, liegt bei rund 12 Millionen Euro, wobei bei der Kinderbetreuung auf keinen Fall gespart werden kann und darf.

Bundesfinanzminister Olaf Scholz (SPD) hatte die Notlage, in der nahezu alle kommunalen Haushalte gerieten, sofort erkannt und sehr schnell eine Kompensation ausfallender Gewerbesteuern je zur Hälfte durch Bund und Land initiiert. Für die Stadt Wetzlar wurde ein Kompensationsbetrag in Höhe von rd. 11,4 Millionen Euro durch das Hessische Ministerium der Finanzen errechnet. Zusammen mit den bei einigen von der Krise weniger betroffenen Unternehmen im Jahresverlauf wieder ansteigenden Gewerbesteuerzahlungen konnte der ursprüngliche Haushaltsansatz dann am Jahresende doch noch erreicht werden, wenn Gewerbesteuer und Kompensationszahlung zusammen gerechnet werden.

Niedrigere Gemeindeanteile an der Einkommensteuer – Folge der Kurzarbeit – wurden durch etwas höhere Einnahmen aus dem gemeindlichen Anteil an der Umsatzsteuer nahezu ausgeglichen. „Wir sind als Kommune im Ergebnis gut durch die Krise gekommen“, stellt Stadtkämmerer Jörg Kratkey fest. Dabei betonte der Sozialdemokrat abschließend, dass trotz des Krisenjahres die Stadt Wetzlar im vergangenen Jahr sogar Kredite abgebaut habe, nachdem bereits im Jahr 2019 mehr Kredite getilgt als neu aufgenommen wurden.

Kevin Kranz läuft Deutschen Rekord

Herzlichen Glückwunsch Kevin Kranz – Respekt dem ganzen Team!

Kevin Kranz vom Sprintteam Wetzlar hat bei den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften in der Dortmunder Helmut-Körnig-Halle für den Höhepunkt schlechthin gesorgt. Mit 6,52 Sekunden stellte der 22-Jährige den deutschen Hallenrekord von Julian Reus (LC Top Team Thüringen) aus dem Jahr 2016 ein.



Kevin Kranz

Kranz erwischte im Finale mit einer Reaktionszeit von 0,116 Sekunden einen nahezu perfekten Start und zog mit schnellen Schritten der Konkurrenz auf und davon. Die Zeit, die er schon im Vorlauf (6,55) angedeutet hatte, ist gleichbedeutend mit einer neuen europäischen Jahresbestzeit.

Im weltweiten Vergleich war in dieser Hallensaison lediglich der ehemalige Hallenweltmeister Trayvon Bromell (USA) vier Hundertstel schneller. „Ich habe damit gerechnet, dass es ein schnelles Rennen wird, aber nicht mit so einer Zeit“, freute sich der 100-Meter-Freiluft-Meister des Jahres 2018 aus Nürnberg.

„Jetzt kann ich mit viel mehr Selbstbewusstsein zu den Hallen-Europameisterschaften nach Polen fahren. Ich denke, wenn ich nicht wieder einen Fehlstart produziere oder stolpere, kann es in Torun auf jeden Fall auch sehr schnell werden.“

Bronze hinter Julian Wagner (LC Top Team Thüringen) sicherte sich **Michael Pohl vom Sprintteam Wetzlar**, der sich sehr zufrieden zeigte: „Meine 6,60 Sekunden haben in diesem wirklich starken

Obwohl die 28-Jährige ihre Saisonbestleistung deutlich verbesserte, verpasste sie die EM-Norm um eine Hundertstel Sekunde. „Mir fehlen ehrlich gesagt die Worte. Ich bin sehr enttäuscht, denn nicht nach Polen zu fahren ist mehr als bitter.“ Doch die Erzgebirglerin brachte auch Positives mit aus Dortmund: „Als die Mädels das letzte Mal so schnell waren, sind wir Staffel-Weltmeister geworden.“

Auch **Lisa Mayer**, die in 7,23 Sekunden Fünfte wurde, zeigte sich „unendlich traurig, denn der fünfte Platz fühlt sich einfach nur enttäuschend an.“ Die 24-Jährige aus Langgöns-Niederkleen hatte seit dem ISTAF in Berlin gesundheitliche Probleme, auch ihr Start in der Helmut-Körnig-Halle stand lange auf der Kippe. „Und dann laufe ich die zweitschnellste Zeit der Saison, die am Ende nur zu Rang fünf reicht. Wahnsinn!“ U20-Europameisterin **Antonia Dellert vom Sprintteam Wetzlar** steigerte ihre persönliche Bestleistung um eine Hundertstel Sekunde auf 7,37 Sekunden, was nach Rang vier in ihrem Vorlauf aber nicht für das Finale reichte. **Lara Tornow** (7,60) schied ebenso nach ihrem Vorlauf aus wie der aus Wieseck stammende **Elias Goer**, der 6,86 Sekunden zustande brachte.



Stadtkämmerer Jörg Kratkey

Dr. Schäfer Projektmanagement

Shopping Center
Handelsimmobilien

■ Beratung ■ Planung ■ Ausführung ■ Handel ■ Service

...mit uns neue Wege gehen!

Pflasterarbeiten | Raseneinsaaten | Zaunbau | Ganzjahrespflege | Teichbau
Fällarbeiten | Trockenmauern | Pflanzungen | Treppenbau | Winterdienst

Rainstraße 19 | 35633 Lahnau - Waldgirmes
Fon 06441 - 3 14 39 | Fax 06441 - 39 09 53
www.theiss-garten.de | info@theiss-garten.de

Lahnsteg Naunheim – Neubau auf den Weg gebracht

Oberbürgermeister Manfred Wagner: Im Haushalt stehen 2,1 Millionen Euro für dieses Vorhaben bereit

Der Naunheimer Lahnsteg, in diesem Jahr hat er stolze 112 Jahre auf dem Buckel, nähert sich dem Ende seiner Lebensdauer.

Zur Vorbereitung auf den Neubau dieser gerade auch für den Rad- und Fußgängerverkehr wichtigen Lahnquerung hat die Stadt Wetzlar, wie Oberbürgermeister Manfred Wagner erklärte, in Abstimmung mit dem Ortsbeirat Naunheim, oberstromseitig eine neue Brücke vorgesehen, die an den Radweg R 7 angebunden wird. Dieser führt über die Lahninsel Naunheim nach Garbenheim und ist insbesondere in der Sommersaison stark frequentiert.

In dem Zuge wird auch die schwierige Verkehrssituation im Bereich des Naunheimer Festplatzes aufgelöst, um für alle Verkehrsteilnehmende die Funktionalität an diesem „Drehkreuz“ durch bauliche Maßnahmen und verbesserte Wegeführungen zu erhöhen, zugleich aber auch für mehr Sicherheit zu sorgen.

Nachdem die Stadt Wetzlar im vergangenen Jahr bereits vorbereitende Untersuchungen angestoßen hatte, u.a. wurde ein Bodengutachten in Auftrag gegeben, erfolgte jetzt die Vergabe der Objekt- und Tragwerksplanung. Dieser Vergabe musste ob des finanziellen Volumens des Auftrages ein europaweites Ausschreibungsverfahren vorangehen.

Auf der Grundlage des nun erteilten Auftrages sind zunächst die Leistungsphasen 1-3 für die Objekt- und Tragwerksplanung nebst der Erarbeitung von verschiede-



Mitglieder der Naunheimer SPD auf „ihrem Lahnsteg“, der nun in die Jahre gekommen ist.

nen Varianten und Kostenberechnungen durchzuführen. Auf dieser Grundlage können die Gremien vom Ortsbeirat bis zum Stadtparlament sodann beschließen, welche Ausführungsplanung umgesetzt werden kann und soll. Die bisherigen Überlegungen der Naunheimer Ortsbeiratsmitglieder um Ortsvorsteherin Andrea

Volk spielen dabei eine wesentliche Rolle.

Auf der Grundlage der Gremienentscheidungen sind von dem jetzt beauftragten Büro in der Folge die weiteren Planungsleistungen von der Genehmigungs-, über die Ausführungsplanung bis hin zur Mitwirkung bei der Vergabe und die Objektüberwachung vorgesehen.

Im städtischen Haushalt stehen für das Vorhaben 2,1 Millionen Euro zur Verfügung.

Manfred Wagner: „Angesichts dieser Investitionssumme ist natürlich von zentraler Bedeutung, das Einwerben der Fördergelder auch in Angriff nehmen zu können, die für dieses zentrale Vorhaben zur Verbesserung der Radwe-

geinfrastruktur der Stadt seitens der Fördergeber auf Bundes- und Landesebene bereitstehen. Auch an diesem Punkt sind wir längst in der Abstimmung mit den Fachbehörden.“

In den kommenden beiden Jahren wird sich an dem Übergang zur Lahninsel einiges bewegen, dessen ist sich der OB sicher.

Freibad Domblick – Fördermittel in die Stadt geholt und so geht's weiter

Doch irgendwie steht die FDP immer noch im Abseits

Ein Freibad in der Mitte der Stadt, das ist ein Juwel. Darüber besteht in Wetzlar allenthalben Einigkeit. Und deswegen gibt es auch unter den demokratischen Fraktionen im Stadtparlament eine grundlegende Übereinstimmung. Ein Freibad am Platz des heutigen „Domblickbades“, das in die Jahre gekommen ist, soll auch in der Zukunft integraler Bestandteil der Wetzlarer Innenstadt sein.

Doch wie es ausgestaltet sein soll, da gibt es immer noch Positionen, die sich von dem Bürgergutachten, das im Rahmen einer Planungszone erarbeitet wurde, unterscheiden.

Während das Stadtparlament dem Magistrat die Vorgabe gegeben hat, die Idee eines Naturschwimmbades mit einer kombinierten Nutzbarkeit des parkähnlichen Stadtraumes außerhalb der Badesaison weiterzuverfolgen und sich um Fördermittel zu bemühen, verfolgt die FDP mit ihrem Fraktionsvorsitzenden Dr. Mathias Bürger ihre altbackene und alles andere als innovative Vorstellung: Ihm scheint es immer noch zu genügen, ein quadratisches Becken zu zementieren und gut ist es. Mit

dieser Idee ging Bürger schon als Oberbürgermeisterkandidat 2015 hausieren.

Und wie sich jüngst in den Ausschussberatungen zeigte, weiß gerade die liberale Stadtverordnetenfraktion das Einwerben von Fördergeldern, die auch in Wetzlar immer willkommen sind wenn große Infrastrukturvorhaben anstehen, nicht zu würdigen.

Statt anzuerkennen, dass es dem Magistrat um Oberbürgermeister Manfred Wagner gelungen ist, mit Unterstützung der Bundestagsabgeordneten Dagmar Schmidt (SPD) aber auch ihres christdemokratischen Kollegen, Fördermittel aus dem Bundesprogramm „Sanierung kommunaler Einrichtungen“ in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur in einem Umfang von 1,65 Millionen Euro einzuwerben und zudem Fördermittel von 1 Million Euro aus dem hessischen Schwimmbadsanierungsprogramm in Aussicht stehen, geht es Bürger nicht wirklich um die Sache.

In der letzten Finanzausschusssitzung vor den Kommunalwahlen wusste Dr. Bürger einzig die Schallplatte zu spielen, es gehe ihm nicht schnell genug, der Magistrat ver-



nachlässige wohl dieses Projekt.

„Wer ernst genommen will, der kann doch nicht ausblenden, dass es mehr als lohnend ist, Fördergelder von rund 2,65 Millionen Euro für das neue Domblickbad nutzen zu können“, so Oberbürgermeister Manfred Wagner.

Und so geht es weiter: Beauftragung von Architektinnen und Architekten sowie Planungsfachkräften bis Mitte des Jahres, abschließende Beschlussvorlage für die städtischen Gremien bis Sommer 2022, anschließend Vergabe der Bauleistungen, Baubeginn nach der Badesaison 2022 und Eröffnung des Naturerlebnisbades zur Freibadsaison 2024. Also ein klarer Fahrplan und eine verantwortungsvolle Finanzplanung, statt Bürgerscher Nebelkerzen!

Neue Feuerwache für Garbenheim – Planungsrecht wird geschaffen

Einstimmiges Votum in der Stadtverordnetenversammlung

SPD Fraktion unterstützt planungsrechtliche Voraussetzungen für ein neues Feuerwehrgerätehaus in Garbenheim.

In jedem Wetzlarer Stadtteil soll ein Feuerwehrstandort vorhanden sein, dies wurde Ende 2019 in der Stadtverordnetenversammlung beschlossen. In Garbenheim ist der bestehende Standort zu klein, um den heutigen Anforderungen gerecht zu werden.

Als geeigneter Standort hat sich der Bereich des Festplatzes Garbenheim an der Kreisstraße am Ortsausgang in Richtung Dörlar herausgestellt. Im südwestlichen Geltungsbereich war der Bau einer Mehrzweck-Sporthalle vorgesehen, die dann nie verwirklicht wurde.

Aus diesem Grund mussten planungsrechtliche Voraussetzungen geschaffen werden, damit der Neubau des Feuerwehrgerätehauses realisiert werden kann. Die Tennisplätze sowie die Bestandsbebauung bleiben davon unberührt, es



Das Feuerwehrgerätehaus wird den Anforderungen nicht mehr gerecht

werden bestandssichernde Festsetzungen im Bebauungsplan aufgenommen.

Das neue Feuerwehrgerätehaus befindet sich dann auch nicht mehr wie bisher in einem Wohngebiet, so dass das Konfliktpotenzial durch Lärmimmissionen minimiert wird. Eine Win-Win-Situation für alle Seiten.

BÖKELS KOLUMNE

Wahlkampf in Corona-Zeiten und mein Kampf mit dem Wahlzettel

Vor einigen Tagen schrieb mir Manfred Wagner, mein ehemaliger Mitarbeiter und der mir zum Freund gewordene Wetzlarer Oberbürgermeister: „Den einen oder anderen Wahlkampf habe ich ja schon erlebt und auch selbst geführt, aber in Zeiten wie diesen ist alles schon recht eigenwillig.“ Damit drückt er das mulmige Gefühl aus, das auch die Kandidatinnen und Kandidaten anderer Parteien vermitteln. Die üblichen Veranstaltungen und Begegnungen – all das ist in diesem Jahr nicht wie gewohnt möglich.



Von links: Gerhard Bökel, Willy Brandt, Holger Börner

Mir blutet das über Jahrzehnte wahlkampfprobierte Herz, wenn ich sehe, wie mühsam es für die wackeren Wahlkämpfer ist, beim Straßenwahlkampf Flyer unter die Leute zu bekommen. Mit Maske und Abstand sind an den Ständen der Parteien die früher so normalen Gespräche nicht möglich. Gar nicht zu sprechen von den Hausbesuchen, dem kurzen Gespräch an der Haustür, dem freundlichen Händedruck oder auch der Einladung, mal zu einem ausführlichen Gespräch reinzukommen. Dabei braucht Demokratie die Kommunikation, den direkten Kontakt mit den Bürgerinnen und Bürgern. Ja, es war und ist, wie Manfred Wagner geschrieben hat, diesmal alles ganz anders, „eigenwillig.“

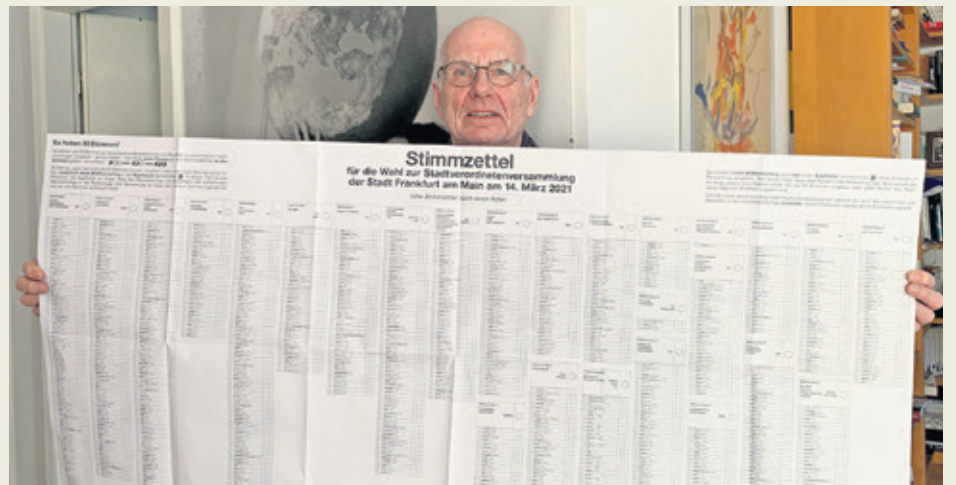
Videos. In Wagners Woche nimmt der Oberbürgermeister in kurzen Filmen zu aktuellen Themen der Kommunalpolitik Stellung, zieht Bilanz und gibt Ausblicke. Jeden Tag öffnet er in Facebook sein Kalenderblatt, jeweils versehen mit auf den Tag bezogenen Informationen, sei es der Geburtstag von Berthold Brecht oder die Ankunft des ersten Flüchtlingstransports aus dem Sudetenland im Februar 1946 auf dem Wetzlarer Bahnhof. Der Oberbürgermeister auch als Vermittler von Bildung. Einfach gut.

probter Wahlkämpfer, dem Wetzlar sehr am Herzen lag, war Holger Börner, der leider viel zu früh verstorbene hessische Ministerpräsident. Er wäre jetzt 90 Jahre alt geworden. Originalton Börner: „August Bebel hat doch viel länger in Wetzlar gewohnt als Johann Wolfgang von Goethe.“ Wie wahr! Und für ihn war klar: entweder die Auftakt- oder die Abschlusskundgebung für Wahlen hat in Wetzlar stattzufinden. Holger Börner: „Wir gehen dahin, wo die Arbeiter malochten.“

Ich bin beeindruckt, wie die Parteien bei diesen schwierigen Rahmenbedingungen den so ganz anderen, auch digitalen Wahlkampf führen. Kandidatinnen und Kandidaten präsentieren sich in den sozialen Netzwerken mit Texten oder kleinen

Gut auch solche Initiativen wie die des unverwüchtlichen Wetzlarer Musikers, Moderators und Autors Frank Mignon. Nicht nur, dass es ihm mit seinem frank@frei bewegt immer wieder gelingt, interessante Gesprächspartner für mal tief-sinnige, mal locker-flockige Gespräche zu engagieren, sondern er hat über Facebook und YouTube auch Oberbürgermeister Wagner mit seinen Herausforderern zum Streitgespräch zusammengebracht. Bravo! Ein großer Sozialdemokrat und er-

Ja, da muss ich durch!



In der Tat war damals nirgends in Hessen – bezogen auf die Gesamtbevölkerung – der Anteil der gewerblichen Arbeitnehmer so hoch wie in Wetzlar. So waren bei den morgendlichen Flugblattaktionen vor den Buderus-Betrieben (ab 5.30 Uhr) und vor Leitz (etwas später) bei den vielen tausend Arbeitern und den ein paar hundert Arbeiterinnen über 30 Genossinnen und Genossen im Einsatz. Und Betriebsratsmitglieder haben tatkräftig geholfen. Bei der Auftaktkundgebung für die Landtagswahl 1978 auf dem Hof der Kestnerschule durfte ich dann vor 10.000 Leuten als Jungspund mit fester Stimme, aber schlotternden Beinen vor Willy Brandt und Holger Börner reden. Vier Jahre später waren es dann auf dem überfüllten Domplatz bei Regen wieder über 10.000 begeisterte Zuschauerinnen und Zuschauer. Da war ich schon weniger aufgeregt. Schöne Erinnerungen.

Vergleichbare Großveranstaltungen werden jetzt leider in absehbarer Zeit in Hessen und anderswo nicht möglich sein. Schade, schade,



Gerhard Bökel war seit 1978 Landtagsabgeordneter für Wetzlar, Landrat des Lahn-Dill-Kreises und später Innen- und Landwirtschaftsminister. Lebt in Frankfurt und in der Nähe von Avignon.

de, gerade auch im Hinblick auf das Superwahljahr 2021. Mit der hessischen Kommunalwahl am Sonntag nächster Woche werden ja auch die Landtage in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz neu gewählt, gefolgt von Sachsen-Anhalt am 6. Juni. Und der Höhepunkt wird dann der 26. September sein, mit der Bundestagswahl und den Landtagswahlen in Thüringen, Berlin, Mecklenburg-Vorpommern. Ein spannendes Jahr. Aber erst einmal heißt es für diejenigen, die noch nicht die Briefwahl genutzt haben: **am 14. März wählen gehen!**

Gelbe Tonne – jetzt 14tägige Abfuhr

„Nutzen Sie diese Möglichkeit der Entsorgung von Wertstoffen“, appelliert der OB an die Wetzlarerinnen und Wetzlarer



Foto: Stadt Wetzlar

Sieht man von engen Grundstückssituationen in der historischen Wetzlarer Altstadt ab, die es nicht ermöglichen, weitere Behälter aufzustellen, dann werden in diesen Tagen nahezu alle Haushalte in Wetzlar mit der Gelben Tonne ausgestattet.

Damit wird der „gelbe Sack“ in weiten Teilen des Stadtgebietes der Geschichte angehören. Diese Umstellung ist in der Kreisstadt Wetzlar mit einem Komfortgewinn verbunden. Wurden die gelben Säcke durch das Duale System in der Vergangenheit im vierwöchigen Rhythmus abgefah-

Oberbürgermeister Manfred Wagner (links) mit Umweltdezernent Norbert Kortlücke

ren, so erfolgt die Abfuhr der Tonne alle 14 Tage. Damit ist auch auf dem Feld der Siedlungshygiene – gerade in den Sommermonaten – ein klarer Zugewinn erzielt, betonte Oberbürgermeister Manfred Wagner, der mit Umweltdezernent Norbert Kortlücke ein erstes Resümee zog.

„Nutzen Sie diese Möglichkeit der Entsorgung von Wertstoffen“, appellierte der OB an die Wetzlarerinnen und Wetzlarer. Denn alle Verbraucherinnen und Verbraucher haben über den Kauf der Produkte mit dem „grünen Punkt“ das Ganze bereits finanziert. Und schließlich verringert eine gute Inanspruchnahme der gelben Tonne auch die Restmüllmengen, die über die graue Tonne von der Stadt beim Kreis gegen Entgelt angeliefert werden müssen.

Ihre Fahrradwelt
auf der Bachweide

über 500 Bikes
in unserer Ausstellung

ZWEIRAD

Sarges

Bachweide · Wetzlar seit 1949

Hessenstraße 1 · Wetzlar · Tel.: 06441-94570
www.zweirad-sarges.de

Von der alten Heimat in ein neues Zuhause Telefonnummer 115

Interessante Interviews von in Wetzlar lebenden Migrantinnen und Migranten

Sehr persönliche Einblicke in das Leben älterer Migrantinnen und Migranten gewährt das gemeinsam von Seniorenbüro und Koordinationsbüro für Soziales der Stadt Wetzlar begonnene Videoprojekt.

Das erste Video der Reihe ist nun auf der Homepage der Stadt zu sehen. Fünf Wetzlarerinnen und Wetzlarer aus verschiedenen Herkunftsländern erzählen von ihrem Lebensweg und ihrem jetzigen Alltag. Was hat sie geprägt, was ist ihnen wichtig? Wie denken sie über die Themen des Alterwerdens? Was können wir aus ihren Erfahrungen für Gegenwart und Zukunft lernen? Welche Unterschiede, welche Gemeinsamkeiten zu anderen Menschen gleichen Alters lassen sich finden?

Spannende Fragen und interessante Antworten im Rahmen eines besonderen Projekts!



Das Video ist zu sehen auf www.wetzlar.de oder auf www.youtube.de

Statt Wahlkampf an den Ständen – wir säubern die Landschaft

Naunheimer SPD unterwegs mit erfolgreicher Müllsammelaktion

Der Wahlkampf verläuft in Corona-Zeiten deutlich anders, als das sicherlich viele Wahlbewerberinnen und Wahlbewerber aus früheren Jahren gewohnt waren.

Ein Austausch an Ständen, in der Fußgängerzone oder wie in Naunheim traditionsgemäß in der Ortsmitte, auf dem „Hiwwel“, ist kaum möglich. Für diesen Austausch hätten wir gerne zu Verfügung gestanden, erklärt auch Andrea Volk, Vorsitzende des SPD-Ortsvereins Naunheim.

Da in diesem Jahr auch unser Frühjahrsputz in Wald und Flur nicht in gewohnter Weise stattfinden kann, hat die Naunheimer SPD hat jetzt eine Initiative ergriffen und ihr Zeitbudget in Kleinstgruppen und mit Abstand für die Säuberung der Landschaft eingesetzt. Diese Anregung einer „Aktion saubere Landschaft light“ wollen auch andere Vereine, Ortsbeiratsmitglieder und Familien aufgreifen und Spaziergänge rund um



Hans Georg und Marion Kauck



Andrea Volk und Martina Bastian-Dross

Naunheim dankenswerterweise mit dem Müllsammeln verbinden. Gemeinsam mit dem Naunheimer Kreistagsabgeordneten Holger Hartert – er kandidiert wieder für

Manfred Wagner und Holger Hartert

das Kreisparlament - war Oberbürgermeister Manfred Wagner jetzt in der Naunheimer Gemarkung unterwegs, um so manchen Wohlstandsmüll einzusammeln.



Foto: Heiner Jung



Heiner Jung, Anzeigenredaktion

Liebe Leserin, lieber Leser, die nächste Ausgabe der Wetzlarer Nachrichten erscheint

Freitag, 4. Juni 2021

Anzeigen nehmen wir gerne auf bis Dienstag, 25. Mai 2021
Anfragen richten Sie bitte an:

post@heiner-medien-service.de
Telefon 064 41-7 2500

Die Nummer für alle Verwaltungsangelegenheiten

Die Telefonnummer 115 ist die zentrale Rufnummer für Verwaltungsfragen aller Art. Sie ist werktäglich von 8:00 bis 18:00 Uhr geschaltet. Die Stadt Wetzlar ist jetzt dem 115-Verbund beigetreten und hat das neue 115-Servicecenter eröffnet.

Egal, ob es um eine Gewerbeanmeldung, Wohngeld, die Hundesteuer oder den Personalausweis geht. Alle 21 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Wetzlarer Stadtbüros kümmern sich um die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger. Ziel der Einführung ist nicht nur eine Optimierung der Verwaltungsabläufe, sondern auch, die Anliegen und Fragestellungen der Bürger schneller zu klären. Mit der Teilnahme an der 115 gilt auch in Wetzlar das einheitliche 115-Serviceversprechen: Jedes Anliegen wird beim ersten Kontakt erledigt. Sollte dies einmal nicht möglich sein, wird es zur Bearbeitung weitergeleitet.

„Damit baut die Stadt Wetzlar den Bürgerservice weiter aus“, betonte Oberbürgermeister Manfred Wagner (SPD) und führt weiter aus: „Mit 50 Stunden telefonischer Erreichbarkeit pro Woche haben wir ein Angebot, das seinesgleichen sucht.“ Der Oberbürgermeister gab dabei im Rahmen einer virtuellen Auftaktveranstaltung gemeinsam mit dem zuständigen

Ordnungsdezernenten Jörg Kratkey (SPD) den Startschuss für die neue 115-Behördennummer. Jörg Kratkey erläuterte, dass es unter dieser Telefonnummer kein „da für sind wir nicht zuständig“ gebe. Alle Anfragen würden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Stadtbüros, welche die 115 betreuen, geklärt und, sofern eine Klärung nicht direkt möglich sei, erfolge binnen 24 Stunden eine Rückmeldung.

Durch das Engagement der Stadt Wetzlar bekommt die 115 nun auch in Mittelhessen eine erste feste Station und es gibt schon Kontakte zu weiteren Kommunen im Land-Dill-Kreis sowie im Kreis Limburg-Weilburg, um die Servicenummer auch dort anzubieten.

Die Behördennummer 115 ist in der Regel zum Festnetzstarif und damit kostenlos über Flatrates erreichbar. Viele Mobilfunkanbieter haben ihre Preise den Festnetzstarifen angepasst. Als besonderer Service gehört zum 115-Angebot ein Gebärdentelefon. Damit können auch Gehörlose und hörbehinderte Menschen vom 115-Service profitieren. Weitere Informationen zur Einheitlichen Behördennummer 115 gibt es im Internet auf www.115.de. Die sonstige telefonische Erreichbarkeit der Stadtverwaltung bleibt selbstverständlich bestehen.

Ortstermin in Naunheim mit MdL Stephan Grüger

Im Landtag will Stephan Grüger die Forderungen der Naunheimer SPD zu Lärmschutz und Geschwindigkeitsbegrenzungen unterstützen

Der Abriss der Hochstraße der B 49 wird spätestens ab 2027/2028 mehr Verkehr auf die BAB 45 und auch auf die L 3285 bringen. Damit einhergehen wird ein Mehr an Verkehrslärm.

Unstrittig ist, dass Lärmschutz entlang der BAB notwendig sein wird, Einzelheiten über Qualität und Länge einer zukünftigen Lärmschutzwand konnte Hessen Mobil auf Anfragen des Naunheimer Ortsbeirats noch nicht nennen.

Stephan Grüger, für die SPD Lahn-Dill im hessischen Landtag, hat sich bei einem Ortstermin auf Einladung der Naunheimer SPD über die besondere Situation für den Stadtteil informiert und seine Unterstützung aus dem Landtag heraus zugesagt.

Neben einer Lärmschutzwand für die BAB geht es den Naunheimern auch um die L 3285. Auf dieser Umgehungsstraße wurde

auf Initiative der Landesregierung vor einigen Jahren die ursprüngliche Geschwindigkeitsbeschränkung aufgehoben und nach starkem Protest von Ortsbeirat und Bürgern auf einer Teilstrecke die Begrenzung auf 70 km/h festgelegt. Zwischen dem Naunheimer Festplatz und Lahnau besteht jedoch keine Geschwindigkeitsbegrenzung, auf dieser Strecke dürfen 100 km/h gefahren werden. Die damit verbundene höhere Unfallgefahr, gerade an der östlichen Ein- und Ausfahrt Naunheims, sowie die Lärmbelastungen durch das Abbremsen und Beschleunigen der Fahrzeuge werden bei einer Zunahme des Verkehrs deutlich steigen. Auch hier ist aus Sicht der Naunheimer SPD Abhilfe notwendig in Form einer durchgängigen Geschwindigkeitsbegrenzung sowie durch einen Kreisverkehr oder eine Ampelanlage im Bereich Naunheim Ost.



Von links: Winfried Jung, Stephan Grüger, Andrea Volk und Helmut Lepper

Parkhaus „Diktatur“ in Wetzlar – geht's noch?

BI „Lebenswerte Altstadt“ diskreditiert sich durch Duldung von bössartigen Aktivitäten wie dem Vorwurf der Diktatur in der Stadt

In Wetzlar wird ein Parkhaus am Rande der engeren Altstadt gebaut. Ziele: Kompensation der wegfallenden öffentlichen Parkplätze im bisherigen Stadthaus am Dom und Verkehrsberuhigung in der Altstadt, indem weitere Bereiche verkehrsberuhigt oder zur Fußgängerzone werden. Weiterer Vorteil, der Parksuchverkehr wird reduziert, dieser macht einen erheblichen Anteil des fließenden Verkehrs in der oberen Altstadt aus.

Die Entscheidung dazu verläuft in einem längeren Prozess in öffentlichen Debatten in der Stadtverordnetenversammlung, vorbereitet durch die Ausschüsse der Stadtverordnetenversammlung. Es findet sich eine breite politische Mehrheit, nachdem alle öffentlichen und privaten Belange gegeneinander und untereinander sachgerecht abgewogen wurden. Welche konkreten Straßen und Plätze übrigens verkehrsberuhigt oder zur Fußgängerzone werden, ist noch - auch mit den Anliegern - zu diskutieren.

Mit dem Bau des Parkhauses muss niemand einverstanden sein. Das ist jedermanns und jederfrau gutes Recht. Eine BI kämpft gegen das Parkhaus. Ob die dafür verwendeten Methoden und die verwendeten Worte angemessen sind, kann sicher jeder unterschiedlich sehen. Aber grundsätzlich darf und kann man gegen die-

se wie auch gegen jede andere in einer repräsentativen Demokratie von den dazu gewählten Gremien getroffene Entscheidung sein, all das ist legitim. Niemand besitzt allein die Wahrheit.

Am 18.02. wurde im Rahmen der üblichen Aktionen der BI einem städtischen Vertreter das Modell eines Parkhauses übergeben. Darauf wird über „Parkhaus-Diktatur“ fabuliert. Die Mitwirkenden des an und für sich legitimen Protests versuchen damit ein Framing aufzubauen, indem der Beschluss für ein Parkhaus in den Bereich diktatorischer Entscheidungen gerückt wird. Damit verwendet die BI ein Sprachbild, was überwiegend nur im extremen politischen Raum und aktuell von „Querdenken“ und „AfD“ mit Bezug auf die Corona-Pandemie verwendet wird.

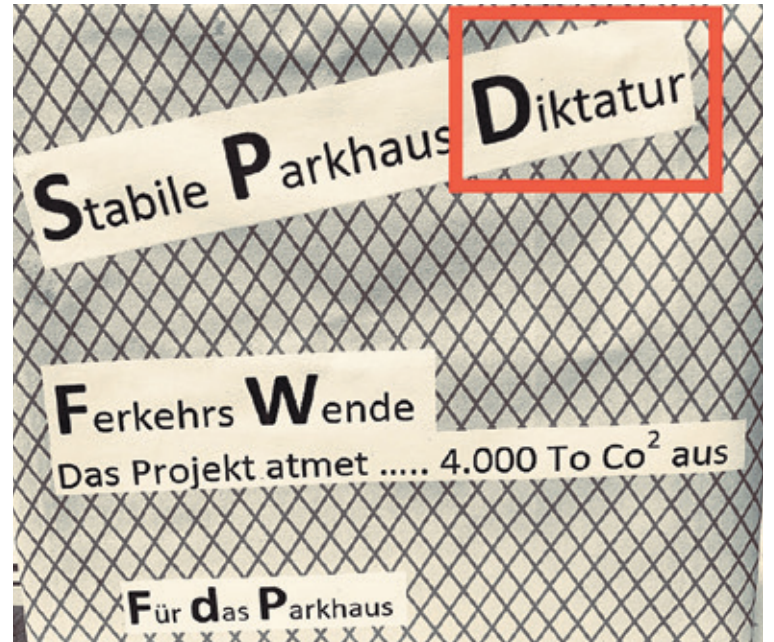
Wie und warum können bei einer Sachfrage, hier: „Bau eines Parkhauses“, die Maßstäbe derart verrutschen, dass dann, wenn die Entscheidungen parlamentarischer Gremien nicht der eigenen Sichtweise entsprechen, von „Diktatur“ gesprochen wird? Das ist weder akzeptabel noch dem Diskurs oder der Sache hilfreich. Das verhöhnt die Menschen, die in einer Diktatur leben oder, wie unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger in den neuen Ländern bis 1990, in einer Diktatur gelebt haben.

Und nein, das ist auch keine Satire. Letzteres ist bewusst anzumerken, weil sich Vertreter der BI im Zweifel, wenn „geholt“ wurde oder Personen mit anderer Auffassung als die BI heftig polemisch angegangen wurden und es dann eng wurde, gern darauf berufen, alles sei ja nur satirisch gemeint. Nein, der Vorwurf der Diktatur ist keine Satire.

In einer Diktatur gibt es keine demokratischen Wahlen. Es gibt keine Meinungsfreiheit und keinen Rechtsstaat. Es gibt keine unabhängigen Gerichte, keine Gewaltenteilung. Meist werden auch die Menschenrechte mit Füßen getreten. Ungestraft die eigene Meinung zu sagen, ist in einer Diktatur nicht möglich und wird häufig extrem streng bestraft.

Wer der Auffassung ist, eine in einem demokratischen Prozess getroffene Entscheidung zum Bau eines Parkhauses sei „Diktatur“, sollte dringend seinen inneren Kompass neu kalibrieren.

Interessant ist auch, dass Vertreter der BI „Lebenswerte Altstadt“, die im Rahmen einer Informationsveranstaltung der Stadt über den aktuellen Sachstand unterrichtet wurden, zunächst abstritten, für das Parkhaus-Diktatoren-Modell verantwortlich zu sein. Dabei hatte sich der Ersteller des Modells, der fleißig und unwidersprochen öffentliche Erklärungen für



Verkehrswende mit F – krampfhafter Versuch des Lustig seins oder mangelnde Rechtschreibkenntnisse des Erstellers?

die Bürgerinitiative abgibt, längst geoutet. Ein peinlicher Versuch, die Verantwortung für die weit unter der Gürtellinie liegende Aktion abzustreiten.

Es wäre einmal an der Zeit, dass sich die BI öffentlich, ehrlich und vor allem glaubhaft von den Radikalitäten, die unwidersprochen unter ihrem Namen ausgesprochen und veröffentlicht werden, distanziert. Wenn ich es Ernst mei-

ne und behaupte, dass manche Dinge nicht in offiziellem Namen der BI kundgetan wurden, wie z. B. der Vorwurf der Diktatur oder Boykott-Aufrufe gegen Altstadteinzelhändler, dann stelle ich mich dem aufrecht entgegen. So bleibt es bisher aber unwidersprochen, was den Vorwurf nährt, dass die BI diese Grobheiten aktiv duldet, billigend in Kauf nimmt oder gar mit klammheimlicher Freude begleitet.

Haus der Jugend – wir schaffen den Raum, den junge Menschen brauchen

Entscheidung für Sanierung und Erweiterung des „Haus der Jugend“ gefallen

Das markante Gebäude in der Hausergasse ist etwa 330 Jahre alt und steht unter Denkmalschutz. Es diente ursprünglich als Wohnhaus, später als Geschäftshaus und zuletzt als Gaststätte mit Kegelbahn, bis darin 1973 das „Haus der Jugend“ eröffnet wurde. Nach der letzten größeren Renovierung in den 1980er Jahren ist es ziemlich „in die Jahre gekommen“ und dringend sanierungsbedürftig.



Andrea Volk (SPD), Mitglied im Sozial-, Jugend- und Sportausschuss

Nun ist es soweit, die Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer letzten Sitzung mit großer Mehrheit die Sanierung und die damit verbundene Erweiterung vom „Haus der Jugend“ beschlossen. Neben der baulichen Ertüchtigung und der Anpassung an heutige Erfordernisse in Bezug auf Haustechnik, Barrierefreiheit und Brandschutz geht es dabei vor allem darum, Kindern und Jugendlichen für die Freizeitgestaltung den Raum zu geben, den sie für ihre Entwicklung benötigen.

Offene Kinder- und Jugendarbeit, wie sie im Haus der Jugend umgesetzt wird, erreicht eine sehr große Zahl von Kindern und Jugendlichen, die freiwillig und motiviert die dortigen Angebote wahrnehmen. Gerade da, wo in erreichbarer Nähe kostengünstige oder kostenfreie Möglichkeiten der Freizeitgestaltung fehlen oder die eher auf Verbindlichkeit ange-

legten Vereinsangebote individuell nicht passen, füllt offene Kinder- und Jugendarbeit eine möglicherweise riskante Lücke.

Sie fördert mit ihren spezifischen Zugängen und Lernfeldern die Entwicklung von eigenverantwortlicher Persönlichkeit und Demokratiekompetenz und ist damit ein wichtiger Beitrag für eine ausgewogene soziale Infrastruktur und für die Integration von besonders finanziell benachteiligten Mädchen und Jungen.

Das Haus der Jugend arbeitet und wirkt sozialraumorientiert und bezieht somit die Lebenswelten der Besucherinnen und Besucher mit ein, so sind Kooperationen mit anderen Jugendgruppen und Institutionen bereits jetzt fester Bestandteil des Konzepts und werden mit dem demnächst verbesserten Raumangebot weiter ausgebaut werden. Der Einzugsbereich des Hauses der Jugend umfasst die Altstadt ebenso wie die In-

nenstadt, reicht aber auch bis Garbenheim; die gute Lage ermöglicht es den meisten der jungen Gäste, die Einrichtung selbstständig mit dem Bus, zu Fuß oder mit dem Rad zu erreichen.

Die Orientierung an der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen kam selbstverständlich auch im Planungsprozess zum Tragen, als die Nutzerinnen und Nutzer, aber auch das Jugendforum als Interessenvertretung der Wetzlarer Jugend Bedarfe gemeinsam mit Team und Verwaltung ermittelten.

Insgesamt kosten Sanierung und Erweiterung des denkmalgeschützten Gebäudes rund drei Millionen Euro. Durch die vorausschauende Bewerbung um Fördermittel aus dem Bund-Länder-Programm „Investitionspakt Soziale Integration im Quartier“ konnte OB Manfred Wagner bereits im Jahre 2017 einen Förderbescheid über 1,9 Millionen Euro entgegennehmen, der die Realisierung der für Wetzlars Kinder und Jugendliche so wichtigen Maßnahme nun ermöglicht.

So bringt uns die Entscheidung der Stadtverordnetenversammlung ein modernes und attraktives Jugendzentrum, aber auch ein deutlich aufgewertetes denkmalgeschütztes städtisches Gebäude.



Von links: Julian Stroh, Andrea Volk, Hans Litzinger, Andrea Lich-Brand, Olaf Körting anlässlich einer Bestandsaufnahme im Haus der Jugend (vor Corona) mit dem früheren „Hausherrn“ Ulrich Bender (Mitte).

Wir verstärken unser engagiertes Team

Kandidatinnen und Kandidaten, die sich erstmals um ein Mandat bewerben

Politik lebt von der Erfahrung, die gestandene Politikerinnen und Politiker einbringen, aber genauso von den Sichtweisen und Ideen,

die Menschen einbringen, die neu hinzukommen. Auf der Liste zur Wahl der Stadtverordneten hat die Wetzlarer SPD deshalb be-

wusst auch Neueinsteigern Plätze unter den ersten 36 Kandidatinnen und Kandidaten eingeräumt, um neuen Impulsen Raum zu ge-

ben. Hierbei fanden Schülerinnen und Schüler ebenso wie Berufstätige und Rentnerinnen und Rentner den Weg auf die Liste, so dass ein

breites Spektrum der Interessen vertreten ist. Im Folgenden stellen wir alle, die zum ersten Mal kandidieren, nochmals kurz vor.



Eva Struhalla

53 Jahre, Stadtplanerin
„Ganz Wetzlar im Blick zu haben, heißt für mich, die nachhaltige Entwicklung von lebenswerten und klimafreundlichen Stadtquartieren mit gleichberechtigten Mobilitätschancen für alle zu fördern.“



Thorsten Dickopf

41 Jahre, Elektrotechnikermeister für Energie und Gebäudetechnik
„Ganz Wetzlar im Blick zu haben, heißt für mich, miteinander zu reden und für unsere Kinder die Zukunft in Wetzlar zu gestalten.“



Anne Peter-Lauf

54 Jahre, Verwaltungsbeamtin
„Ganz Wetzlar im Blick zu haben, heißt für mich, im Gespräch mit allen zu sein, die sich um diese Demokratie bemühen.“



Ben Reis

18 Jahre, Schüler
„Ganz Wetzlar im Blick zu haben, heißt für mich, auch in Zeiten von Corona das Stadtbild noch nachhaltiger und ökologischer zu gestalten.“



Selina Demir

18 Jahre, Abiturientin
„Ganz Wetzlar im Blick zu haben, heißt für mich, für soziale Gerechtigkeit zu sorgen und deshalb setze ich mich für die Schaffung bezahlbaren Wohnraums für alle Wetzlarer ein.“



Rita Aspermaier

63 Jahre, Rentnerin
„Ganz Wetzlar im Blick zu haben, heißt für mich, mich für die Belange aller Mitbürgerinnen und Mitbürger mit Handicap einzusetzen.“



Tom Amadé Diehl

31 Jahre, Biotechnologe
„Ganz Wetzlar im Blick zu haben, heißt für mich, mutig das Miteinander von morgen zu gestalten.“



Hans Reinhardt

64 Jahre, Elektromeister
„Ganz Wetzlar im Blick zu haben, heißt für mich, die Bedarfe aller Menschen in dieser Stadt zu sehen, Jugendliche und ihre Talente zu erkennen und zu fördern.“



Jan Brettschneider

40 Jahre, Lehrer
„Ganz Wetzlar im Blick zu haben, heißt für mich, aufeinander zuzugehen.“



Koray Aydin, 24 Jahre
Diplomjurist/Rechtsreferendar

„Ganz Wetzlar im Blick zu haben, heißt für mich, Stadtteile und Stadtkern durch den Ausbau des ÖPNV und der Radwege ideal miteinander zu vernetzen und bestmögliche Mobilität zu schaffen.“



Julian Hahnfeld

24 Jahre, Student
„Ganz Wetzlar im Blick zu haben, heißt für mich, durch einen bezahlbaren und nachhaltigen ÖPNV alle Stadtteile attraktiv und zugänglich zu machen.“



Hüseyin Demir, 30 Jahre

KFZ-Sachverständiger
„Ganz Wetzlar im Blick zu haben, heißt für mich, unseren Handwerksstandort zu stärken und zukunftsfähig zu machen. Dafür muss Wetzlar modern bleiben, um Arbeitsplätze zu erhalten und auszubauen.“

Fotos: Heiner Jung

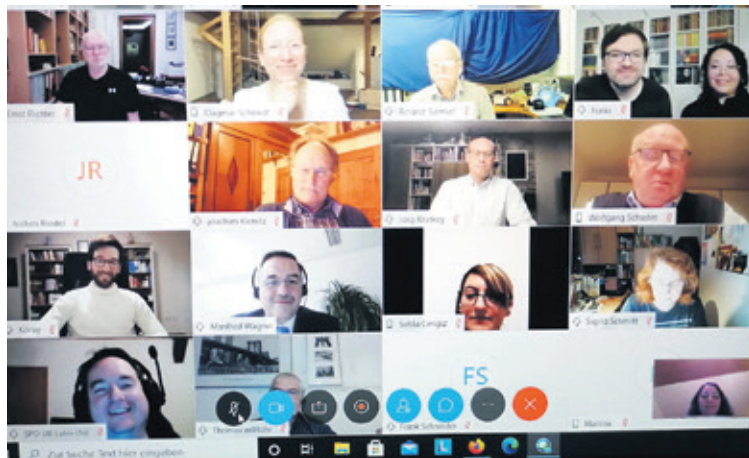
Politischer Aschermittwoch und Vereinsgespräch der SPD Hermannstein-Blasbach

SPD-Ortsverein Hermannstein/Blasbach geht online

Traditionell serviert die SPD Hermannstein-Blasbach am Aschermittwoch schmackhafte Heringe mit Pellkartoffeln neben einer ebenso leckeren vegetarischen Alternative in den Räumen des evangelischen Gemeindehauses.

Dazu gibt es Grußworte unserer Gäste aus Politik und Gesellschaft sowie ein Unterhaltungsprogramm, auch fast schon traditionell, mit dem großartigen Frank Mignon.

Dieses Jahr muss alles anders sein. Corona! Keiner kann es mehr hören und doch bestimmt diese Pandemie weiterhin unser Leben, und zu Recht. Zu viele sind bereits von uns gegangen, zu viele sind noch in Gefahr, wenn wir uns nicht verantwortungsvoll verhalten. Dieser Verantwortung für das Leben Anderer ist sich auch die SPD Hermannstein-Blasbach bewusst und wird dieser Verantwortung gerecht! Deshalb haben wir mit der lieb gewonnenen Tradition gebrochen und unser Heringessen in einen virtuellen politischen Aschermittwoch umgewandelt. Als Gastrednerinnen und Gastredner konnten wir den Vorsitzenden der SPD Lahn-Dill, Wolfgang Schuster (Landrat), und die SPD Bundestagsabgeordnete Dagmar Schmidt (MdB) gewinnen. Neben knapp 30 Gästen fanden sich auch der SPD-Oberbürgermeisterkandidat Manfred Wagner (OB) und Jörg Kratkey (Kämmerer) zu diesem neu-



en Format ein. Beide lobten ausdrücklich den Einsatz aller Beteiligten in Kreis und Stadt bei der Bekämpfung der Pandemie. Wagner richtete aber auch den Blick auf zukünftige Entwicklungen und machte auf das zukunftsweisende Gemeinschaftsprojekt „Made in Mittelhessen“ aufmerksam, dass unsere heimische Wirtschaft tatkräftig bei der Gestaltung des Strukturwandels und Transformationsprozesses unterstützen soll, um Zukunftsfähigkeit langfristig zu sichern.

Natürlich war Covid-19 und dessen Klauengriff um unsere Gesellschaft, Wirtschaft und Freiheit ein wichtiges und zentrales Thema des Abends. Für das Überleben unserer Liebsten oder unser eigenes, zur Wahrung unserer Gesund-

heit, müssen wir viele Opfer bringen, zusammen, als solidarische Gemeinschaft. Dazu gehört auch, dass wir Respekt und Anerkennung harter Arbeit von Pflege- und Gesundheitsberufen mit entsprechender guter Entlohnung honorieren, wie Dagmar Schmidt klarmachte. Die Beiträge von Wolfgang Schuster und Dagmar Schmidt verdeutlichten die Politik, ob im Kreis mit seinen Bemühungen zur Umsetzung der Impfstrategie oder im Bund mit den verschiedenen Corona-Hilfspaketen (Kurzarbeitsgeld, Kinderbonus etc.), alle Ebenen versuchen die negativen Konsequenzen nach besten Kräften und Gewissen zu mildern.

Aber auch in die Zukunft wurde geschaut. Hier lag der Fokus auf Zukunftssicherung, zu der eine kli-

maneutrale Wirtschaft, eine Mobilitätswende mit dem Ausbau des ÖPNVs sowie die Gigabitgesellschaft und natürlich die Verteidigung der europäischen Grundwerte gehören. Dabei verstehen wir insbesondere das Klima als eine gemeinsame Aufgabe von Europa und der Weltgemeinschaft. Das ist das Fazit unseres gemeinsamen Abends.

Vereinsgespräch

Jedes Jahr organisiert die SPD Hermannstein-Blasbach ein Vereinsgespräch mit Vertreterinnen und Vertretern der Hermannsteiner und Blasbacher Vereine sowie hauptamtliche politische Vertreter der SPD. Dieses Jahr konnten wir den SPD-Oberbürgermeisterkandidat Manfred Wagner (OB) und Jörg Kratkey (Kämmerer) für das Gespräch gewinnen. Der Pandemie geschuldet wurde das Vereinsgespräch in einer online Webkonferenz durchgeführt. Inhaltlich wurde über die finanzielle Situation der Vereine gesprochen. Die Stadt Wetzlar hat in 2020 einen Notfallfonds eingerichtet, um in Not geratene Vereine zu unterstützen. Auch für 2021 wird geschaut, ob der Fonds wieder eingerichtet werden kann, sollte er benötigt werden. Im Gegensatz zu den vom Land bereitgestellten Geldern kann die Hilfe der Stadt Wetzlar unkompliziert beantragt werden, wie die anwesenden Vereine aus praktischer Erfahrung bestätigten. Auf Anregung aus dem Gespräch wird geschaut, ob für

Vereine mit eigenen Einrichtungen/Häusern ein Sondertopf eingerichtet werden kann.

Ein weiteres Thema war die Bewegungsarmut der Kinder und Jugendlichen durch Corona. Die Vereine äußerten den Wunsch, möglichst schnell wieder in den Trainingsbetrieb übergehen zu können. Auch die Befürchtung, Jahrgänge von Nichtschwimmern können ein Resultat der Pandemie werden, wurden geäußert. Positiv hervorgehoben wurde das Projekt Schwimmi, welches nach Corona weitergeführt werden soll. Wetzlar als Sportstadt möchte mit dem Sportkreis zusammen Kinder und Jugendliche von den PCs weglocken. Die Vereine berichteten von Kooperationen in der Jugendarbeit mit Schulen sowie über ihre Online-Angebote (z.B. Functional Training, Step Aerobic, Faszien usw.).

Zwar ersetzen Online-Angebote keinen live Sport draußen, bieten aber Möglichkeiten zur Überbrückung der derzeitigen Situation. Im Rahmen der Online-Angebote wurde ebenfalls über Sicherheit, Datenschutz und Versicherungen gesprochen und Informationen ausgetauscht. Die gelungene Faschingsveranstaltung des TV Hermannstein über Zoom mit über 50 PCs wurde ebenfalls vorgestellt. Die Vereine zeigten aber auch großes Interesse an der allgemeinen Situation anderer Geschäfte und erkundigten sich u.a. nach den Altstadtgeschäften und Gastronomie. Hier zeigte sich große Solidarität unter den Betroffenen.

Aufenthaltsqualität am Wetzlarer Bahnhof steigern

Konsequente Kontrolle und aufsuchende Sozialarbeit nötig

Wie in allen mittelgroßen und großen Kommunen in Deutschland stellen auch in Wetzlar der Bahnhof und das Bahnhofsumfeld den zentralen Ort dar, an dem sich Herausforderungen wie in einem Mikrokosmos oder unter einem Brennglas darstellen.

Durch die hohe Zahl der sich dort aufhaltenden Personen wird der gesamte Bereich auch von Personen zum Aufenthalt genutzt, die nicht die Dienste der Bahn oder des zentralen Busbahnhofs in Anspruch nehmen. Dies beeinträchtigt das subjektive Sicherheitsempfinden vieler Menschen in dieser Stadt, führt aber auch objektiv zu einer Anhäufung von Ordnungswidrigkeiten oder Straftaten.

Unumstritten ist, dass alleine mit repressiven Maßnahmen keine Lösung der Herausforderungen erfolgen kann. Denn der verstärkte Einsatz von Polizei, Bahnpolizei oder Ordnungspolizei führt lediglich zu einer Verdrängung in andere Bereiche. Deshalb muss neben der konsequenten Ermittlung und Ahndung von Straftaten auch im Sinne einer präventiven Arbeit eine aufsuchende Sozialarbeit installiert werden, die auf die als problematisch identifizierten Gruppen zugeht und gemeinsam auf Lösungen hinwirkt. Vielfach wird dann das Argument der Kosten für die aufsuchende Sozialarbeit gebracht. Das ist insofern richtig, als für die Sozialarbeit Kosten entstehen. Aber auch der Einsatz der Polizeibehörden verursacht Kos-



ten und der Erfahrung nach spart jeder in der Prävention eingesetzte Euro zwei Euro bei den Kosten ein, die durch die Problemlagen dann verursacht werden, wenn keine Präventionsarbeit erfolgt.

Oberbürgermeister Manfred Wagner (SPD) als Sozialdezernent und Stadtrat Jörg Kratkey (SPD) als Ordnungsdezernent setzen auf die vernetzten Maßnahmen, die eine Verbesserung der Situation bewirken. Neben der Videoüberwachung dieses Bereiches, die der Ermittlung und Aufklärung von Straftaten dient, würden die getroffenen und veranlassten Maßnahmen dazu beitragen, die Aufenthaltsqualität des Bereiches zu steigern und die unangenehmen Problemlagen zu mindern.

Unter anderem seien folgende Maßnahmen veranlasst worden:

- Schließung eines regelmäßig frequentierten Treffpunkts (Nische mit Sitzgelegenheiten) nahe dem am Bahnhofsvorplatz gelegenen Eingang in das Einkaufszentrum Forum
- Im Kontext der Videoüberwachung wurde von einem analogen,

auf ein digitales System umgestellt.

- Im Bereich von Ordnungsmaßnahmen erfolgte eine stärkere Kontrolle durch Vertreterinnen und Vertreter der Polizei und des Ordnungsamtes.

- Erweiterung des „Sicherheitskonzeptes zur partnerschaftlichen Zusammenarbeit im Bereich der Bahnanlagen in Mittelhessen“ für die Stadt Wetzlar. Stellt der Zuständigkeitsbereich der Bundespolizei, die Sicherstellung des Bahnverkehrs und somit die Bereiche der Gleise und des Bahnhofsgebäudes dar, so untersteht die Sicherheitswahrung am Bahnhofsvorplatz der Landespolizei.

- Das Portfolio der Wetzlarer Polizei wurde um eine Stelle für einen „Schutzmann vor Ort“ erweitert.

- Überarbeitung und Abschluss einer neuen „Ordnungspartnerschaftsvereinbarung“ zwischen der Deutschen Bahn AG und der Stadt Wetzlar

Weitere Maßnahmen sind geplant und werden sukzessive umgesetzt, so der Ordnungsdezernent und der Oberbürgermeister abschließend.

Ganz Steindorf im Blick – Rundgang der Steindorfer SPD mit OB Manfred Wagner

Einen Schwerpunkt des gemeinsamen Rundganges durch den Ort bildete der Austausch über die Erweiterung der Kita

Auf Einladung des SPD-Ortsvereinsvorsitzenden Olaf Körting war in diesen Tagen Oberbürgermeister Manfred Wagner im Stadtteil Steindorf zu Gast.

Bei einem Rundgang durch den Ort waren der neue Bebauungsplan im Bereich der Weingartenstraße, die Verkehrssituation im Bereich der Grundschule, aber auch der Umgang mit drohendem oder bestehendem Gebäudeleerstand und mit Baulücken wichtige Themen des Austausches.

Manfred Wagner berichtete in diesem Zusammenhang von verschiedenen Förderinitiativen der Stadt, die zur Bekämpfung von Leerständen beitragen sollen. „Boden ist ein nicht vermehrbares Gut, das wir schützen müssen. Deshalb muss es unser Ziel sein, bestehende und erschlossene Flächen bestmöglich zu nutzen.“ Wagner verwies in diesem Zusammenhang auch auf die Verantwortung der Besitzerinnen und Besitzer von voll erschlossenen Baugrundstücken, die diese teilweise seit vielen Jahren nicht nutzen würden. „Wir suchen natürlich immer wieder das Gespräch, können aber am Ende des Tages nur



Olaf Körting (links) und Oberbürgermeister Manfred Wagner

an die Verantwortung jedes Einzelnen appellieren“, so Wagner.

Einen thematischen Schwerpunkt im Rahmen des gemeinsamen Rundganges durch den Ort bildete der Austausch über die Erweiterung der Kita.

„Als ehemaliger Elternbeiratsvorsitzender ist mir die Entwicklung unseres Kitastandortes besonders wichtig“, so Körting. „Für Steindorf bilden unsere Schule und unsere Kita eine wichtige Basis des

Zusammenlebens. Gerade für Familien ist eine gute Infrastruktur in diesen Bereichen enorm wichtig“, so Körting weiter.

Mit dem Ziel „Bildung von Anfang an und lebenslang ermöglichen“ hat die Wetzlarer SPD in ihrem Wahlprogramm den zügigen Ausbau und die Erneuerung von Bildungseinrichtungen festgeschrieben. In Steindorf stehen hierfür in Kürze die nächsten Schritte an.

Das etwas andere Heringssessen in Münchholzhausen

Der SPD Ortsverein hat am Aschermittwoch auf Bestellung 151 Heringssalate verteilt



Fotos: Heiner Jung

Nach über 25 Jahren konnte das traditionelle Heringssessen der SPD Münchholzhausen erstmals nicht stattfinden. Schuld war auch hier die Coronapandemie. Dies hielt die Mitglieder des SPD Ortsvereines jedoch nicht davon ab, den Bürgerinnen und Bürgern in Münchholzhausen den beliebten Heringssalat anzubieten.

„Es ist eine Tradition und es steht eigentlich außer Frage, dass es in Münchholzhausen am Aschermittwoch auch Heringssalat gibt.“, weiß der Vorsitzende Tim Brückmann. „Zum Glück haben wir kreative Köpfe in unserem Ortsverein, welche sich Gedanken gemacht haben, wie das Heringssessen unter diesen erschwerten Bedingungen durchzuführen ist.“

Die Idee des „Heringssalat-Lieferdienstes“ war geboren. Dabei fand die Zubereitung und die Lieferung selbstverständlich unter strengen Hygieneregeln statt. „Jeder hatte einen kleinen Teil alleine vorbereitet. Die Zutaten wurden dann am Ende bei einer befreundeten Gaststätte zum fertigen Salat vermischt.“

Auch wenn die Konkurrenz uns das nicht zugetraut hat, haben wir eine tolle Aktion vollbracht und allen Widrigkeiten getrotzt.“, sagte Brückmann, nicht ohne ein Augenzwinkern zu den politischen Mitbewerbern. Über 150 Portionen wurden am späten Nachmittag des Aschermittwochs ausgefahren. Dabei gab es Unterstützung von Oberbürgermeister Manfred Wagner, der den Genossinnen und Genossen aus Münchholzhausen gerne half. Nicht zu vergessen: Ein Euro pro Portion ging an die KiTa

Münchholzhausen. Da wurde von manchen gerne großzügig aufgerundet, so dass am Ende 200 Euro zusammengekommen sind.

„Der Kindergarten hat immer eine gute Verwendung für Spenden.“, weiß auch Ortsvorsteher Peter Helmut Weber. Die Bestellungen waren begeistert. Schon am Abend erreichte eine Mail den Vorstand des Ortsvereines, worin man seine Begeisterung in einer kurzen Bütt kundtat:

„Obwohl Corona hat gehemmt/so wurde von euch nicht verpennt /den Hering, den ihr sonst im Saal gemacht/uns nach Hause zum Verzehr gebracht/Auch dieses Jahr ganz ohne Werbe/war er von ganz besonderer Sorte/Obwohl wir einsam hier am Tisch /verspeisen diesen leckeren Fisch /so wollen wir den Machern melden /auch ihr gehört für uns zu den Helden.“

Aber auch die SPD Münchholzhausen war vollends vom Erfolg ihrer Aktion begeistert. „Wir haben nicht damit gerechnet, dass so viele Menschen bei uns bestellen“, freute sich der Vorsitzende. Allerdings hofft er auch, nächstes Jahr auf den Lieferdienst verzichten zu können. „Es ist natürlich etwas anderes, mit seinen Mitmenschen am Tisch zu sitzen und herrlich über Politik zu streiten. Der Lieferdienst war wirklich spitze, soll aber keine Dauerlösung sein.“ So hofft die SPD in Münchholzhausen – wie alle anderen auch – dass das Pandemiegeschehen nächstes Jahr wieder ein gewohntes Heringssessen im Bürgerhaus Münchholzhausen zulässt und lädt selbstverständlich jetzt schon einmal alle Münchholzhäuser Bürgerinnen und Bürger dazu ein.



Ortsvorsteher Peter Helmut Weber übergibt die Spende an die Verantwortlichen des Fördervereins. Von links: Leiter der Kita Herr Muchel, vom Verein Wibke Babst und Kathrin Tuchan, Ortsvorsteher Weber und Frau Margret Hofmann-Weber

Hanau ist überall Wir gedenken der Opfer und fordern Aufklärung

Wetzlar Oberbürgermeister Manfred Wagner sprach auf dem Domplatz zum Gedenken an die Opfer von Hanau

„Ich bin dankbar und stolz, dass wir in Wetzlar am gestrigen Abend unter Beachtung der Corona-Regeln zusammenkommen konnten, um der Opfer des rassistischen Anschlages zu gedenken, der am 19. Februar 2020 die Stadt Hanau, aber auch uns alle erschütterte,“ so Manfred Wagner.

„Damit war Wetzlar eine von rund 150 Städten in Deutschland, die ein starkes Zeichen gesetzt hat.“

Ein Zeichen der Trauer, ein Zeichen des Erinnerns, an Mitmenschen, die von einem Rassisten mitten aus dem Leben gerissen wurden, ein Zeichen dafür, dass diese Menschen, die aus dem Leben gerissen wurden, immer einen Platz in unserer Gesellschaft haben und niemals vergessen werden dürfen.

Aber auch ein Zeichen des Mitgefühls für die Hinterbliebenen, deren Welt am 19. Februar 2020 stehen geblieben ist und deren Forderung nach Aufklärung und Gerechtigkeit wir Nachdruck verliehen haben.

Aber es war auch ein Zeichen der Solidarität mit allen Hanauerinnen und Hanauern, denn ein solch menschenverachtendes Ereignis gräbt sich in eine weltoffene, freiheitliche Stadtgesellschaft ein und hinterlässt tiefe Spuren, die dem Zusammenleben seine Leichtigkeit nehmen.

Und es war ein starkes Zeichen gegen Hass und Rassismus, die Ursachen solcher Taten sind.

Danke allen, die an diesem Abend auch auf dem Wetzlarer Domplatz deutlich gemacht haben, dass die Opfer immer einen festen Platz in unserer Mitte haben werden.



Oberbürgermeister Manfred Wagner bei seiner Rede auf dem Domplatz

Doch Hanau ist kein singuläres Ereignis. Vorangegangen sind viele rassistische Straftaten in Deutschland. Deswegen genügt es nicht zu sagen, wehret den Anfängen. Vielmehr müssen wir, um es mit den Gedanken von Erich Kästner auszudrücken, aufpassen, dass aus dem „Schneeball“, der ins Rollen gekommen ist, keine Lawine wird, die alles unter sich begräbt. Daher müssen wir – ein jeder an seinem Platz – diesen ‚Schneeball‘ stoppen, bevor es zu spät ist.“



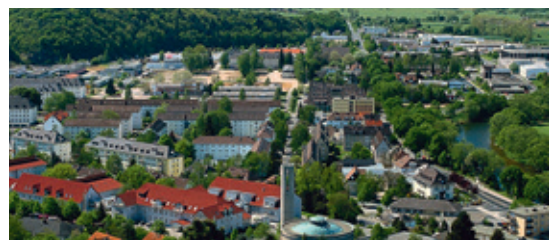
Irmi Richter vom Verein WETZLAR ERINNERT e.V.



Das Westend – erfolgreicher Wandel in ein beliebtes Quartier

Günter Pohl über diesen Weg, den er auch im Bauausschuss für die SPD begleitetete

„Ich bin im Westend zu Hause, wortwörtlich aber auch thematisch. Bereits 1987 bin ich mit meiner Familie in diesen Stadtteil gezogen, hier sind meine Kinder groß geworden und das zu einer Zeit, als die Bundeswehr die Kaserne noch in Beschlag hatte.“



Das Westend



Günter Pohl

Später durften wir dann den Abzug der Soldaten, den Zuzug von Asylbewerberinnen und Asylbewerbern und Flüchtlingen im damaligen Kasernengelände beobachten und miterleben. Ein äußerst positives Erlebnis war dann die weitere städtebauliche Entwicklung des gesamten Stadtteils. Wer heute mit offenen Augen durch das Westend geht, kann sich nur schwer vorstellen, wie es hier einmal ausgesehen und auch welchen Ruf dieser Stadtteil einmal gehabt hat.

In den letzten Jahrzehnten gab es hier einen durchweg positiven Wandel bis hin zu einem lebenswerten Stadtteil. Viele Menschen

sind dort hingezogen und haben ihr Eigenheim gebaut, der Einzelhandel hat stark zugenommen, Kinder und Jugendliche haben die Möglichkeiten sich dort auszuleben, Gewerbeunternehmen haben sich angesiedelt. Es macht mich stolz, diese Entwicklung miterlebt zu haben und während meiner kommunalpolitischen Tätigkeit auch begleiten zu dürfen. Seit 2003 bin ich im Wetzlarer Stadtparlament und seit dieser Zeit auch im dortigen Bauausschuss tätig.

Von Anfang an war mir an einer positiven Stadtentwicklung gelegen

und ich habe mein Engagement daraufhin ausgelegt. So bin ich auch im Stadtteilbeirat und in der Stadtbezirkskonferenz aktiv und möchte auch weiterhin mit Blick auf die gesamte Stadt das Westend nicht aus den Augen verlieren.

Mein Herzensanliegen ist nicht nur das bisher Erreichte zu bewahren, insbesondere da das Bundesprogramm ‚Soziale Stadt‘ auslaufen ist und keine finanziellen Mittel von dort mehr erwartet werden, sondern die Entwicklung in diesem Stadtteil weiter voran zu treiben.“

Leserbrief zur Gedenkveranstaltung anlässlich des Hanauer Anschlages

Bei der Gedenkveranstaltung anlässlich des Hanauer Anschlages wurden, im Zuge der Kampagne #say their names, die Namen der Opfer des Anschlages verlesen. Die Namen von neun jungen Menschen, deren Leben von einem Rassisten sinnlos ausgelöscht wurde.

Allerdings muss man auch andere Namen nennen, die Namen derer, die immer wieder das Gift von Rassismus, Hass und völkischem Gedankengut in die Ohren und Augen der Menschen träufeln.

Sagt deren Namen, und ich meine hier nicht nur die Gaulands und Höckes, die Weidels und von Storchs. Auch in unserer Stadt und in unserem Kreis gibt es Menschen, die bei der Verbreitung von Vorurteilen, Stimmungsmache und Hetze gerne mitmachen.

Sagt deren Namen:

z.B. **Hans-Jürgen Irmer**, MdB, der seit Jahren in seinem Anzeigenblatt rassistische und islamfeindliche Ressentiments bedient, Werbung für krude Verschwörungstheorien zulässt und Hans-Georg Maaßen, den Leugner der Chemnitzer Menschenjagden, nach Wetzlar einlädt.

z.B. **Lothar Mulch**, Oberbürgermeisterkandidat und AFD Fraktionsvorsitzender im Kreistag, der immer wieder den sozialdemokratischen Landrat mit Disziplinarverfahren überzieht und auf seiner Facebookseite von „linkem Lumpenpack“ schreibt.

z.B. **Regine Land**, Stadtverordnete der NPD, die im Stadtparlament von volkszerstörenden Gutmenschenparteien spricht.

z.B. **Tassilo Hantusch**, Stadtverordneter und Mitglied des hessischen Landesvorstandes der NPD, der gegen „Kulturfremde“ hetzt, Flüchtlinge als Brandstifter verleumdet und OB Wagner als Diktator bezeichnet.

Diese Menschen tragen dazu bei, dass sich rassistisches und völkisches Gedankengut in Köpfen festsetzt.

Genauso wenig wie die Nazis 1933 vom Himmel fielen und sich Deutschland untertan machten, werden Menschen von heute auf morgen zum Mörder. Dem leisten Menschen, die unsagbares wieder sagbar machen, Vorschub.

Michael Brand, Wetzlar

Erneuerbare Energien für Arbeitsplätze und eine sichere Energieversorgung

In Deutschland entstanden immer mehr Arbeitsplätze in der Produktion von Erneuerbare-Energien-Anlagen

Jahrzehntlang war das Thema Erneuerbare Energien eher ein Thema für Fachleute und Menschen, die technisch interessiert sind. Die Gewinnung von Strom aus Sonne und Wind, die Nutzung von Sonnenwärme und Erdwärme (Geothermie) zum Heizen rückte erst in den letzten Jahren immer mehr in den Blick einer breiteren Öffentlichkeit.



Erneuerbare Energien sorgen für Arbeitsplätze und eine sichere Versorgung

Für viele war die nuklearpolitische Doppelwende der Bundeskanzlerin und damaligen CDU-Vorsitzenden Dr. Angela Merkel nach der Havarie des japanischen Atomkraftwerks Fukushima im März 2011 der Beginn der Energiewende. Die Bundeskanzlerin hat damals innerhalb weniger Monate erst den im Jahre 2000 vertraglich vereinbarten Atomausstieg beendet und hat dann wieder einen Atomausstieg mit den Betreibern vereinbart.

Der Zeitplan des ursprünglichen Atomausstieges war damit wieder in Kraft, allerdings war der Staat

danach einige hundert Millionen Euro ärmer. Tatsächlich hatte die Energiewende aber spätestens im Jahre 2000 mit dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) der Koalition von SPD und Grünen zur Zeit des Bundeskanzlers Gerhard Schröder begonnen. Mit diesem Gesetz wurde eine feste Vergütung für Strom aus Erneuerbaren Ener-

gien festgelegt, die je nach Antragszeitpunkt immer weiter sinkt (Degression).

Damit wurde der Nachteil der Erneuerbaren Energien gegenüber den überkommenen und über Jahrzehnte hochsubventionierten Energieträgern (Kohle, Erdgas, Öl und Atomkraft) ausgeglichen. Zugleich wurde aufgrund der Degression erzwungen, dass die Kosten der Anlagen zur Ernte von Erneuerbaren Energien immer günstiger werden.

Und genau dies ist geschehen. Mit der industriellen Massenproduktion von solchen Anlagen (auch in Deutschland) wurden diese Anlagen immer effizienter und gleichzeitig immer kostengünstiger. Zugleich entstanden in Deutschland immer mehr Arbeitsplätze in der Produktion von Erneuerbare-Energien-Anlagen, aber auch in der Installation, technischen Betreuung und Betrieb. Das waren in der Spitze über 400.000 Arbeitsplätze in Deutschland. Leider wurde über die Jah-

re viel im EEG herumgepfuscht, insbesondere von der Bundesregierung aus CDU, CSU und FDP (2009 bis 2013), wodurch die Kosten für die Verbraucherinnen und Verbraucher stiegen, aber der Ausbau der Erneuerbaren in Deutschland ausgebremst wurden, was zu einem massiven Abbau von Arbeitsplätzen geführt hat.

Inzwischen hat eine Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger erkannt, dass die Verhinderung einer für unsere Zivilisation katastrophalen Klimaveränderung nur durch den massiven Ausbau der Erneuerbaren Energien möglich ist.

Diese sind inzwischen kostengünstig, allerdings werden viele Anlagenteile und Anlagen wegen der verheerenden Industriepolitik von CDU, CSU und FDP nicht mehr in Deutschland, sondern in anderen Ländern produziert. Das sollten wir als Industrienation und als Land der Ingenieurinnen und Ingenieure wieder ändern. Denn die Erneuerbaren Energien sind eine sichere Zukunftstechnolo-



Der Landtagsabgeordnete Stephan Grüger aus dem Lahn-Dill-Kreis ist Mitglied des Wirtschaftsausschusses und des Europaausschusses des Hessischen Landtages und Industrie- und Außenhandelspolitischer Sprecher der SPD-Fraktion im Hessischen Landtag

gie, von der wir dreifach profitieren können: 1. Durch Arbeitsplätze in Industrie und Handwerk, 2. durch die dezentrale und damit weniger störanfällige Nutzung (Resilienz) und 3. durch eine Energiewirtschaft, die weniger von Rohstoffen abhängig ist, um die heute noch Kriege geführt werden (Öl, Erdgas und Uran).

Das Virus gemeinsam bekämpfen - Globale Impfstrategie gegen COVID-19

Initiative für eine globale Impfstrategie gestartet

Die Corona-Pandemie kennt keine Grenzen, sie ist eine globale Herausforderung. Die Lösung dafür, wie wir dieses Virus in den Griff bekommen, muss deshalb auch eine globale sein. Zusammen mit unserem internationalen Netzwerk sozialdemokratischer Parteien „Progressive Alliance“ habe ich deshalb eine Initiative für eine globale Impfstrategie gestartet.

Während die wirtschaftlich stärksten Länder der Welt sich Impfstoffe bereits vor deren Zulassung sichern konnten, sind die ärmsten Länder des Globalen Südens massiv unterversorgt. Aus Gründen internationaler Solidarität, aber selbst aus Eigeninteresse brauchen wir eine globale Strategie zur Krisenbewältigung. Nur, wenn alle

Menschen weltweit geimpft werden können, sind wir auch in Europa sicher vor gefährlicheren Mutationen. Das ist ein Wettlauf gegen die Zeit, bei dem es keine Tabus geben darf.

Um die Forderung des UN-Generalsekretärs, unseres Freundes António Guterres, nach einem globalen Impfplan zu erfüllen, brauchen wir eine massive Ausweitung der Herstellungskapazitäten für Impfstoffe. Dabei begrüßen wir die freiwillige Zusammenarbeit von Herstellern, die jedoch, soweit wir sehen, nicht ausreichen wird. Wo nötig, sollen deshalb auch Produktionen an andere Impfstoffhersteller und Pharmaunternehmen über Lizenzen ausgelagert werden. Damit in geeigneten Produktionsstätten überall auf der Welt produziert werden kann, darf auch die zeitlich befristete Weitergabe von Patenten und



In diesen Zeiten ist Solidarität gefragt

Produktionswissen nicht ausgeschlossen werden.

Bei der Verteilung der Impfstoffe darf es nicht länger auf die Finanzkraft der nachfragenden Länder ankommen. Besonders gefährdete Gruppen, wie Menschen im Gesundheitswesen und in anderen, dem Virus besonders ausgesetzten Berufsgruppen, müssen weltweit zuerst Zugang zu Impfstoffen erhalten. Dabei soll die Strategie der internationalen Impfallianz COVAX, der Weltgesundheits-

organisation WHO eine faire Verteilung und eine angemessene Versorgung gewährleisten. Ihre Zahlungsengepässe müssen umgehend beseitigt werden.

Wir setzen uns weiterhin dafür ein, die Weltgesundheitsorganisation zu stärken, auch damit strukturelle und dauerhafte Verbesserungen in den öffentlichen Gesundheitssystemen der Länder des Südens erreicht werden können. Solidarität statt Impfnationalismus ist die einzige Möglichkeit,



Udo Bullmann ist Europabeauftragter der SPD und Mitglied des Europäischen Parlaments, dort Koordinator im Entwicklungsausschuss. Der Finanzmarkt- und Wirtschaftsexperte gehört seit 1999 dem Europäischen Parlament an.

um diese Krise zu beenden.

Ziel unserer internationalen Zusammenarbeit muss es sein, die Pandemie schnellstmöglich zu überwinden und für zukünftige Gefahren gewappnet zu sein. Der Schutz von Menschen muss an erster Stelle stehen. Das wird uns nur gelingen, wenn Impfstoffe gegen die Pandemie weltweit zu einem öffentlichen Gut werden, zu dem alle den gleichen Zugang haben.

ACCESS
Tankstelle
 - 24 h geöffnet
 - Autoreinigung
 - Autowaschanlage
 - LPG-Diesel-Super
 - große Shopauswahl
 - frisches Popcorn
 Inhaber:
 Karsten Strickmann
 Hermannsteiner Str. 30
 35576 Wetzlar
 Tel.: 06441 - 36 333

KARL-HEINZ PANZER
 Personal Leasing Team

Zeitarbeit
 Arbeitsvermittlung
 Arbeitssicherheit

Lempstraße 23
 35630 Ehringshausen
 Tel.: 06443 83391-0
 Fax: 06443 83391-29
 panzer@khp-plt.de
 www.khp-plt.de

**BÄDER
 KÜCHEN
 OUTDOOR
 OBJEKT**

in besonderer Ambiente
GRILLKURSE
 Big Green Egg
 PURER GRILL-GENUSS
 BIG GREEN EGG

Made in Germany
 pfeiffer.
 Since 1923

Pfeiffer GmbH & Co. KG
 Emmeliusstraße 21
 35614 Asslar
 T 06441-9833.0
 www.pfeiffer-küchen.de

Jusos stellen sich vor

Ein Überblick über Jungsozialist*innen vor Ort, ihr Engagement und ihre Ziele

Nicht nur auf Klimademos findet man junge, politisch engagierte Aktivist*innen. Auch und vor allem innerhalb unserer Partei stehen viele motivierte Jusos mit Herz und Verstand bereit, um das Recht zur Mitgestaltung an ihrer Zukunft wahrzunehmen, und sich vielfältig zu engagieren.



Nicolas Burk, 19 Jahre alt
Kreistagsliste 3, Platz 39

Ich kandidiere, weil junge Menschen in der Politik quer durch alle Ebenen massiv unterrepräsentiert sind und ich das ändern möchte. Deshalb arbeite ich seit Jahren bei den Jusos Lahn-Dill und meinem SPD Ortsverein mit. Dort habe ich bereits früh einige Veranstaltungen organisiert und besucht, mich aber auch z.B. in der Bündnisarbeit mit befreundeten Organisationen an der Planung von Gegendemonstrationen zu NPD Aufmärschen oder ähnlichen Aktionen beteiligt.



Michelle Breustedt, 27 Jahre alt
Kreistagsliste 3, Platz 6

Ich kandidiere für die SPD, weil insbesondere junge Frauen durch eine starke Stimme vertreten werden müssen. Ich habe bereits viel Erfahrung im Ehrenamt, im Rahmen meines Vorsitzes der Jusos Lahn-Dill, sammeln können. Es erfüllt mich mit großer Freude, diesen Verband zu leiten und insbesondere der aktive Kampf gegen Rechts, aber auch der Kampf für mehr soziale Gerechtigkeit innerhalb der Gesellschaft sind für mich eine Herzensangelegenheit.



Adrian Asllani, 19 Jahre alt
Mitglied der SPD

Seit 2018 bin ich Mitglied der Partei SPD. Ich bin für soziale Gerechtigkeit und die Grundwerte des Demokratischen Sozialismus. Ich war bis jetzt aktiv bei Videodreh rund um die Stadt Wetzlar und das interviewen bekannter Persönlichkeiten bei „Ei Gude Wetzlar“. Mit vollster Motivation bin ich dabei, wenn wir Gegendemonstration zu Veranstaltungen der NPD führen und weitere inhaltliche Veranstaltungen machen.



Selina Demir, 18 Jahre alt
Stadtverordnetenversammlung Wetzlar, Liste 3, Platz 24

Schon sehr früh habe ich ein Interesse für Politik entwickelt und die Grundwerte der SPD – Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität – sind auch meine persönlichen Werte, weshalb ich am 01.01.2019 in die SPD eingetreten bin. Seitdem engagiere ich mich auch bei den Jusos Lahn-Dill und in meinem Ortsverein. Ich kandidiere für das Stadtparlament Wetzlar, weil Frauen und junge Menschen in Parlamenten drastisch unterrepräsentiert sind und ich das ändern will. Meine Kernthemen sind bezahlbarer Wohnraum, Inklusion aller Menschen und eine gute Bildung von Anfang an.



Ben Reis, 18 Jahre alt
Stadtverordnetenversammlung Wetzlar, Liste 3, Platz 23

Ich kandidiere, weil ich mich für Kommunalpolitik in meiner Heimatstadt Wetzlar interessiere und aktiv vor Ort etwas verändern möchte. Besonders am Herzen liegt mir dabei ein stärkeres Engagement für Klimaschutz und Nachhaltigkeit, welches auch soziale Belange berücksichtigt. Durch meine Arbeit im Vorstand der Jusos Lahn-Dill habe ich bereits einen guten Einblick in politische Prozesse erhalten können. Auch habe ich mich in der Vergangenheit häufig an Demonstrationen, Kundgebungen und Mahnwachen beteiligt, sowohl im ökologischen als auch im antifaschistischen Rahmen.

„Ei gude Wetzlar“ 6. Folge ist online

Nationalspieler Thomas Böhme vom RSV Lahn-Dill und die Vorsitzende des Behindertenbeirates, Stadträtin Bärbel Keiner sprechen über ihre Stadt

Im Internet werden unter dem Motto „Ei gude Wetzlar“ immer wieder Menschen und ihre Sicht auf unsere Stadt dargestellt.

cher Anekdote machen den Reiz dieses Formates aus.

In einer neuen Ausgabe des Videomagazins blicken Nationalspieler Thomas Böhme vom RSV Lahn-Dill und die Vorsitzende des Behindertenbeirates, Stadträtin Bärbel Keiner, auf Wetzlar. Was Bärbel Keiner bei ihrer Tätigkeit wichtig ist? Welches das schönste Erlebnis beim Rollstuhlbasketball für Thomas Böhme war? Wer auf youtube den Suchbegriff „Ei gude Wetzlar“ eingibt, kann es erfahren.

So gewährten im Rahmen dieser Reihe schon der Leiter der Goetheschule, Carsten Scherließ, und auch Oberbürgermeister Manfred Wagner Einblicke, welche besonderen Orte oder Momente sie mit der Goethestadt verbinden. Das Teilen der persönlichen Beziehung zur Stadt und das Erzählen man-

Ei Gude Wetzlar Episode 6 !



Mit dem RSV Lahn-Dill

und Bärbel Keiner

Vorsitzende des Wetzlarer Behindertenbeirates

Klickt rein ab 28. Februar um 12:00 Uhr!

www.spd-wetzlar.de
www.manfred-wagner.de

FÜR ZUSAMMENHALT GEGEN HETZE.

DAFÜR TRETE ICH EIN

WWW.EINTRETEN.SPD.DE

DAFÜR TRETE ICH EIN

Jetzt eintreten!

Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität sind die wichtigsten Werte der Sozialdemokratie – seit über 150 Jahren schon.

Mitglied werden in der SPD

<p>Stabgitterzäune preiswert sicher dauerhaft</p>	<p>KRÄUTER Metallbau GmbH</p>	<p>Wetzlar-Steindorf In der Murch 16 – 18 Telefon (0 64 41) 92 48 60 www.krauter-schmiedeeisen.de Schutz vor Einbruch</p>
--	--	---

Überdachungen, Schlosser- & Stahlbauarbeiten, Edelstahlverarbeitung, Torantriebe, Treppen, Tore, Fenster- & Türgitter, Balkongeländer, Treppengeländer, Einzäunungen

301

RISTORANTE • PIZZERIA • BISTRO

<p>A. Kacar Inhaber Geschäftsführer</p>	<p>Kirchplatz 2 35579 Steindorf Telefon 06441 - 204 48 48 Mobil 0171 - 5 23 12 62</p>
--	---



Autowaschzentrum Wetzlar

Alte Straße zwischen Expert und McDonalds

Die TOP-Adresse für Ihre Autowäsche

Bei Vorlage dieser Anzeige erhalten Sie auf jeden Tarif **1,50 Euro Rabatt!**

NEU!!
Kunststoffband
Ab sofort für alle Größen!

Reifengummihöhe:
35 mm —
40 mm —
45 mm —



Starke Ehrenamtliche für die Zukunft unserer Stadt

Unsere gewählten Vertreterinnen und Vertreter für die Bürgerinnen und Bürger in den Fachausschüssen

Die verschiedenen Fachausschüsse der Stadtverordnetenversammlung bieten die Möglichkeit, Themen ausführlich zu diskutieren, die unterschiedlichen Sichtweisen darzulegen, es wird beraten und abgestimmt. Die Ergebnisse der Beratungen sind eine wichtige Entscheidungsgrundlage für die Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung.

Die Fachausschüsse werden entsprechend der Fraktionsstärke der Fraktionen in der Stadtverordnetenversammlung besetzt. Sie bilden die politische Kräfteverteilung im Stadtparlament ab. Die Mitglieder sind gewählte Stadtverordnete der unterschiedlichen Parteien. Sie werden aus ihrer Fraktion benannt und gewählt. Meist bringen die Mitglieder Berufs- oder Fachwissen mit, oder haben ein besonderes Interesse, sich mit den Themenschwerpunkten in den Ausschüssen zu beschäftigen.



Der Sozial-Jugend- und Sportausschuss

beschäftigt sich mit allem rund um das Förderprojekt „Soziale Stadt“, Familienzentren, Mehrgenerationenhäuser, Sportstätten, Jugendzentren, Wohnbedarf/Wohnungshilfe, Integration, Seniorenarbeit uvm.

Unser Team im Fachausschuss:

Hans Litzinger, Andrea Volk, Andrea Lich-Brandt, Kemal Yüksel



Der Umwelt-Verkehr- und Energieausschuss

beschäftigt sich mit allem rund um die Natur, Klima, Stadtwald, Holzvermarktung, Forstbetrieb, Renaturierung von Bächen, Hochwasserschutz, ÖPNV, Rad und Fußwege, Bebauungspläne, Energiegewinnung, Windkraftanlagen uvm.

Unser Team im Fachausschuss:

Dr. Ulrike Göttlicher-Göbel, Sabrina Zeaiter, Sandra Ihne-Köneke, Peter Helmut Weber



Der Bauausschuss

beschäftigt sich mit allem rund ums Bauen in Wetzlar. Straßensanierungen, Straßen-, Wasser- und Kanalbau, Grundhafte Erneuerungen, Instandsetzung aller städt. Einrichtungen, Fuß- und Radwege, Bebauungspläne, uvm.

Unser Team für diesen Fachausschuss:

Günter Pohl, Martina Heil-Schön, Olaf Körting, Ingeborg Koster



Der Kultur-Freizeit und Partnerschaftsausschuss

beschäftigt sich mit allen Angelegenheiten der Kultur- und Freizeitgestaltung in Wetzlar, sowie der Pflege und Vertiefung der Beziehung mit den Partnerschaftsstädten.

Unser Team im Fachausschuss:

Klaus Tschackert, Sibille Hornivius, Ingeborg Koster, Peter Pausch



Der Finanz- und Wirtschaftsausschuss

befasst sich mit allen Themen die, die Ein- und Ausgaben der Stadt betreffen, er befasst sich mit allen Positionen, die den städt. Haushalt betreffen, er berät über die Wirtschaftspläne der Eigenbetriebe, Personalstellen uvm.

Unser Team im Fachausschuss:

Tim Brückmann, Udo Volck, Christopher Bursukis, Karl Heinz Schäfer

Ganz Wetzlar im Blick



Wappen erstrahlt am neuen Rathaus

Eine gelungene Anregung von Herta Virnich



Herta Virnich (links) und Oberbürgermeister Manfred Wagner

Oberbürgermeister Manfred Wagner: „Bereits vor längerer Zeit sprach mich Herta Virnich, eine der Macherinnen und Macher unserer beliebten Seniorenpost, darauf an, es wäre doch schön, wenn am Neuen Rathaus auch das Stadtwappen zu sehen sei.“

Dieser Wunsch war nicht ad hoc zu erfüllen, doch hatte ich Frau Virnich versprochen, die-

se Anregung umzusetzen, wenn am Neuen Rathaus ein Gerüst gestellt wird, um die Dachsanierung durchzuführen. Das Versprechen ist eingelöst. Aus einem Fenster der angrenzenden Büroräume unseres Rathauses konnte ich jetzt gemeinsam mit Herta Virnich einen Blick auf eines der neu angebrachten Stadtwappen werfen.

Frau Virnich, danke für die Anregung!

CHRISTOPHERS KOCHECKE

Christophers Veggi-Lasagne mit Fenchel

Veggi-Lasagne mit Fenchel

Zutaten für 4 – 6 Portionen
 1 Packung Lasagneplatten
 1 Stück Fenchelknolle
 1 kleine Möhre, 1 Stück Zwiebel
 1 Stück Knoblauchzehe
 ca. 300 g vegetarisches Hack
 1 Dose gehackte Tomaten
 1 EL Tomatenmark
 100 ml Gemüsebrühe
 1 Schuss Wein, ½ Bund Petersilie
 40 g Butter, 20 g Mehl
 600 ml Milch, 1 TL Muskatnuss
 Salz und Pfeffer nach Geschmack
 150 g Käse, gerieben, Olivenöl
 Butter für die Auflaufform

Vorab noch eine Info: die mittlerweile gut verfügbaren vegetarischen Hackfleisch-Alternativen sind grundsätzlich alle etwas „öhlungriger“ als reguläres Hack. Deswegen kann es möglich sein, dass beim Bratvorgang zwischendurch etwas Öl hinzugegeben werden muss.

Den Fenchel waschen, halbieren und in möglichst feine Scheiben schneiden, in etwas Butter 10 Minuten bei niedriger bis mittlerer Hitze glasig garen, etwas salzen



Foto: Christopher Bursukis

und zur Seite stellen.

Für die „Hackfleischsoße“ die Zwiebel, die Möhre und den Knoblauch in kleine Stücke schneiden und in der zuvor aufgeführten Reihenfolge in Olivenöl bei mittlerer Hitze anbraten. Nach zwei Minuten das Veggi-Hack hinzufügen und nach Herstellerempfehlung mitbraten. Nun den Oregano hinzugeben und das Ganze mit einem Schuss Wein ablöschen. Kurz köcheln lassen und die Gemüsebrühe, die gehackten Tomaten und das Tomatenmark zufügen. Das Ganze etwa 25 Minuten bei niedriger bis mittlerer Hitze einkochen. Kurz vor Ablauf der Zeit die gehackte Petersilie einstreuen und unterrühren. Dann zur Seite stellen.

Für die Bechamelsoße eine Mehlschwitze herstellen, hierzu etwa 25 g

Butter in einem Topf schmelzen, nach und nach das Mehl einrühren. Den Topf von der Kochstelle nehmen und die Milch hinzugeben, hier darauf achten, dass man sie mit einem Schneebesen möglichst schnell einrührt, um Verklumpungen zu vermeiden. Unter stetigem Rühren langsam aufkochen. Die Soße mit Muskatnuss, Pfeffer und Salz würzen. Eine Auflaufform großzügig mit Butter einfetten und folgendermaßen in Schichten auffüllen: Erst eine Schicht „Hackfleischsoße“, dann Lasagneplatten, nun wieder die „Hackfleischsoße“, darauf Bechamelsoße, Lasagneplatten, Fenchel, Bechamelsoße, Lasagneplatten usw. bis die „Hackfleischsoße“ und der Fenchel aufgebraucht sind. Zum Schluss über die letzte Schicht Lasagneplatten die restliche Bechamelsoße geben und mit dem Käse bestreuen und einigen Butterflocken belegen. Die Auflaufform in einen auf 190° bei Ober- und Unterhitze vorgeheizten Ofen geben und etwa 40 Minuten backen.

Guten Appetit!

Kulturkonzeption für die Stadt Wetzlar

Ein uneingeschränktes Ja auf die Frage: Braucht man das überhaupt?

Um auf die erkennbaren Veränderungen in Kultur und Gesellschaft angemessen reagieren zu können, soll nach Vorstellung der Wetzlarer Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten eine Kulturentwicklungsplanung konkrete Zukunftsaussagen und Rahmenbedingungen schaffen, in denen es möglich ist, bewährtes zu bewahren und neue Horizonte zu entdecken, ohne dabei die Freiheit von Kunst und Kultur in Frage zu stellen.

Bisweilen existiert noch keine solche übergreifende und aktuelle Konzeption, die Aussagen zu Leitlinien, Zielen und Maßnahmen der Kulturarbeit in der Stadt Wetzlar trifft. Der Magistrat der Stadt Wetzlar wurde deshalb auf Initiative der SPD-Fraktion beauftragt, Kulturleitlinien zu erstellen, die neben einer Bestandsaufnahme insbesondere Aussagen darüber treffen soll, wie die Entwicklung der Kulturszene in Wetzlar künftig aussehen sollen, welche Wege also in der Kulturentwicklung künftig einzuschlagen sind, um die kulturelle Infrastruktur nicht nur zu erhalten, sondern auch weiter zu entwickeln.

Durch eine solche Maßnahme soll langfristig die kulturelle Vielfalt gesichert und eine Prioritätensetzung der Kulturangebote unter Einbeziehung der aktuellen finanziellen Situation der städtischen Kulturinstitutionen und der freien Kulturträger ermöglicht werden.

Durch die Einbindung vieler Kulturakteure soll dabei Transparenz



Sommerfest im FRANZIS



Goethe-Werther-Sammlung im Jerusalemhaus

kulturpolitischer Entscheidungsprozesse hergestellt und Partizipation ermöglicht werden. Der Prozess für die Stadt Wetzlar ist nunmehr im September 2020 gestartet und soll im Herbst 2021 abgeschlossen sein.

Zu diesem Zweck wurde u. a. ein Beirat gegründet, der sich aus Vertretern der Kommunalpolitik, aus Mitgliedern der Verwaltung sowie Akteuren aus dem Kulturbereich zusammensetzt. Neben der visionären Frage, wie die Kulturstadt Wetzlar in Zukunft aussehen soll, geht es dabei auch um die Frage nach der Zukunft der ehrenamtlichen Kulturarbeit und um die Förderung der kulturellen Teilhabe und Bildung in Wetzlar sowie um die weitere Profilierung Wetzlars als Kulturstadt.

Coronabedingt soll dazu voraussichtlich im späten Frühling/Früh-

sommer ein Auftakt-Workshop unter breiter Beteiligung der Kulturtreibenden und -interessierten stattfinden, der von der erfahrenen Stuttgarter Agentur Kulturgold moderiert und fachlich begleitet wird.

Dabei verfolgt die Stadt Wetzlar einen beteiligungsorientierten Ansatz, um eine gemeinschaftlich getragene Grundlage für die künftige Kulturarbeit in Wetzlar zu entwickeln.

Die SPD Wetzlar begrüßt es in diesem Zusammenhang, dass der gewählte Prozess offen angelegt ist. Nach dem Willen der SPD bedarf es eines Dialoges zwischen Politik und Kulturtreibenden, um gemeinsam an relevanten Themen für die Zukunft zu arbeiten.

Eine breite Beteiligung ist dabei durchaus erwünscht.

Wagners Woche – Videoformat des Oberbürgermeisters

Jede Woche vor der Wahl ein Video von Manfred Wagner auf youtube oder www.manfred-wagner.de



Fotos: Heiner Jung

„Wagners Woche“ ist, wie bereits im Jahr 2015, eine gute Gelegenheit um zu erfahren, welche Themen die Wetzlarer Stadtpolitik und Oberbürgermeister Manfred Wagner bewegen. Schauen Sie einfach einmal auf meinen Seiten. Sie können sich über meinen Blick

auf ganz Wetzlar mit einem Klick auf meine Homepage, auf meiner Facebook Seite oder meinem youtube Kanal informieren. Viel Spaß!

Ihr Manfred Wagner
Oberbürgermeister

Musik im Rosengärtchen



Livemusik im Café Vinyl



UNSER BUCHTIPP

Mathias Quent

Deutschland rechts außen

Wie wir unsere Zukunft vor den Rechten retten

Reaktionäre Parteien verzeichnen wachsenden Zulauf – und sie gewinnen sogar Wahlen. Der Hass wächst, Medien, Wissenschaft und Zivilgesellschaft geraten unter Druck. Doch der Rechtsruck ist kein zufälliges Phänomen – im Gegenteil: Die Rechtsradikalen arbeiten seit Jahrzehnten daran, ihre Pläne umzusetzen, aber Gesellschaft und Politik blieben tatenlos. Wie es dazu kam und warum dennoch Hoffnung besteht, analysiert Matthias Quent. Der junge Rechtsextremismusforscher deckt faktenreich die Strategien und Ziele der Rechten auf, gibt Handlungsempfehlungen für den alltäglichen und politischen Umgang mit ihnen und zeigt, dass sich eine starke Demokratie nicht von

rechten Populisten jagen lassen darf, sondern sie am besten rechts liegen lässt.

Dr. Matthias Quent, 1986 geboren und aufgewachsen in Thüringen, ist Soziologe und profiliertes Rechtsextremismusforscher. Er ist Direktor des Instituts für Demokratie und Zivilgesellschaft (IDZ) der Amadeu Antonio Stiftung in Jena. Gegründet als Konsequenz aus dem NSU-Komplex, werden dort Ursachen und Erscheinungsformen von Diskriminierung, Hass, politischer Gewalt und Demokratiefindlichkeit erforscht. Sein Buch »Deutschland rechts außen« wurde mit dem Preis »Das politische Buch« der Friedrich-Ebert-Stiftung ausgezeichnet.



144 Seiten. Paperback, 12,- Euro
ISBN 978-3-8031-3296-3
Verlag: Ullstein
ISBN: 9783864930614

ARBEITERWOHLFAHRT ORTSVEREIN
WETZLAR **AWO**

HERZLICH WILLKOMMEN

SENIORENTREFF "NEUSTADT"
WILHELM REITZ HAUS
35576 WETZLAR
BRETTSCHEIDERSTRASSE 4
DONNERSTAG 14:30 UHR

VERANSTALTUNGS-TIPPS

Alle Angaben ohne Gewähr

Liebe Leserinnen und Leser,

Auf Grund der aktuellen Corona-Situation können wir Ihnen an dieser Stelle nicht wie gewohnt unsere Veranstaltungstipps mitteilen. Bitte informieren Sie sich bei unseren Wetzlarer Veranstaltern auf deren Webseiten über die weiteren Entwicklungen.



www.rittal-arena.de



www.franzis-wetzlar.de



www.bunte-katze-wetzlar.de



www.stadthalten-wetzlar.de



www.kellertheater-wetzlar.de